Mittwoch, den 25. Juni 1930

Oplata pocztowa uiczczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 171. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Kabinett Brüning in Nöten.

Das Deckungsprogramm der Reichsregierung in Gefahr.

Berlin, 24. Juni. Die politische Lage hat sich infolge der Beschlüsse der Demokraten und der Deutschen Volkspartei zum Deckungsprogramm der Regierung außerordentlich verschärft. Im Mittelpunkt der um 9½ Uhr begonnenen Kabinettssitzung wird nicht nur die Frage der neuen Besetzung des Finanzministeriums, sondern auch die Forderungen der Demokraten und der Deutschen Volkspartei stehen. Die Regierung steht in der Kabinettssitzung vor zwei Wegen: Entweder sie läßt ihr Deckungsprogramm fallen und einigt sich mit Demokraten und Volkspartei über ein neues Programm und einen neuen Finanzminister oder sie beharrt auf ihrem bisherigen Deckungsprogramm und versucht dann ohne Curtius (?) mit dem bisherigen Deckungsprogramm vor den Reichstag zu treten. Es wird allerdings in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß die Regierung ihr Programm fallen läßt und mit neuen Deckungsvorschlägen hervortreten wird, die dann zusammen mit dem als Reichsfinanzminister in Aussicht genommenen Vizepräsidenten Dietrich oder dem Volksparteiler Cremer festgesetzt werden. Jedoch gilt es auch nicht als gänzlich ausgeschlossen, daß Reichskanzler Brüning auf seinem bisherigen Programm feststehen wird.

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag, der heute bereits um 11 Uhr seine Beratungen aufnimmt, wird außer der Fortsetzung der Aussprache zum Haushalt des Ernährungsministeriums eine Reihe von zurückgestellten Abstimmungen erledigen. Es handelt sich um die Abstimmungen zu den Haushalten des Reichswirtschaftsministeriums, des Ministeriums für die besetzten Gebiete und des Innenministeriums; zum Innenministerium liegen mehr als 100 Anträge vor. Ferner wird der Reichstag die Abstimmung über das vom Sonnabend bearbeitete Amnestiegesetz vornehmen. Die Mehrheitsverhältnisse sind hier noch durchaus unklar.

Berlin, 24. Juni. Die Beratungen des Reichskabinetts, die am Dienstag vormittag um ½10 Uhr begonnen hatten, wurden in den Mittagsstunden unterbrochen. Das Kabinett besprach im wesentlichen die finanzpolitischen Grundsätze ,die Dr. Dietrich am Montag abend mit dem Reichskanzler erörtert hatte. Wie aus dem Reichstag verlautet, sollen innerhalb der Reichsregierung bei diesen Erörterungen ziemlich weitgehende Annäherungen der gegenseitigen Meinungen erzielt worden sein. Es bestätigt sich, daß ein wesentlicher Bestand der finanzpolitischen Absichten Dr. Dietrichs die politischen Abänderungsvorschläge zu dem Deckungsprogramm Moldenhauers sind.

Sofort nach Abschluß der Kabinettberatungen wurde der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, vom Reichskanzler empfangen. Um die Mittagszeit trat dann die demokratische Fraktion zu Beratungen mit Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich zusammen. Die Kabinettbesprechungen werden am Nachmittag fortgesetzt.

Die Internationale der Arbeit.

Eine große Rede des Direktors des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas.

Genf, 23. Juni. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes Thomas hielt heute am Schlusse der Hauptaussprache auf der internationalen Aarbeitskonferenz eine 1½stündige Rede über die Tätigkeit und die Fortschritte der internationalen Arbeitsorganisation. Er stellte fest, daß bisher 391 Ratifizierungen vom internationalen Arbeitsabkommen vorliegen. Er hoffe, daß auch das Washingtoner 8-Stundenabkommen in der nächsten Zeit ratifiziert werde. Eine Reihe von Großmächten, wie Deutschland, hätte bereits ihre soziale Gesetzgebung dem Washingtoner Abkommen angepaßt. Er apelliere an die Großmächte, in weit höherem Maße als bisher, die internationalen Arbeitsabkommen zu ratifizieren, um nicht in der Arbeiterschaft tiefe Enttäuschung Platz greifen zu lassen. Die wirtschaftliche Entwicklung und Krise in Sowjetrußland müsse eingehend geprüft werden, da in absehbarer Zeit Sowjetrußland vonneuemals gefährlicher Konkurrent auf dem europäischen Markt auftreten könne. In allen großen internationalen Organisationen sei in letzter Zeit in wachsendem Maße die Tendenz festzustellen, innerhalb gewisser regionaler Gruppen von Staaten einzelne große Fragen zu lösen. Der Paneuropa-Vorschlag Briands sehe eine Union der europäischen Staaten vor, innerhalb deren die europäischen Arbeitsfragen geklärt werden sollen. Eine gleiche Bewegung sei bei der Behandlung der Kolonialfragen und einzelner Wirtschaftsfragen festzustellen. Wenn diese Bewegung weiterhin zunähme, so würde das internationale Arbeitsamt zu einer großen wirtschaftlichen Akademie werden, die den Staaten zwar gewisse sozialpolitische Empfehlungen gäbe, jedoch außerhalb derselben die Entscheidung und Regelung der sozialen Fragen stattfinden würde. Es muß unter allen Umständen der universelle Charakter der internationalen Arbeitsorganisation aufrecht erhalten werden. Die regionalen Tendenzen müßten in den Rahmen der Arbeitsorganisation eingefügt werden.

Thomas unterstrich, daß die gegenwärtige Krise in Europa und Amerika eine Weltabsatz- und Verbrauchskrise darstelle, die um so gefährlicher sei, als man nach der Annahme des Young-Planes angenommen habe, daß nunmehr die großen wirtschaftspolitischen Fragen geregelt seien. Die Krise drohe zu einer schweren Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa zu werden. Man könne erwarten, daß die amerikanische Wirtschaft sich schneller von der Krise erholen werde als die europäische. Trotz aller Enttäuschungen trete die internationale Arbeitsorganisation für soziale Fortschritte und Besserung der sozialen Arbeitsbedingungen der Welt ein.

Die Rede Thomas' wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Fein ausgeknobelt.

Der geistliche Unterrichtsminister soll den Frieden bringen.

Die klerikalen Kreise Polens haben bisher als schwersten Vorwurf gegen das Kabinett Slawek angeführt, daß man es gewagt hat, im katholischen Polen das Ministerium für Bildung und religiöse Bekenntnisse durch einen Evangelischen zu besetzen. Unterrichtsminister Czerwinski ist nämlich evangelischen Bekenntnisses. Selbst das konservative Lager der Sanacja hat darüber seine Unzufriedenheit bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck gebracht. Um diesen unzufriedenen Katholiken entgegen zu kommen, hat man nun ein Vizeministerium für Unterricht und religiöse Bekenntnisse freigemacht und für dieses Amt den katholischen Geistlichen Zongollowicz berufen.

Die Konservativen schießen vor Freude über diesen „Sieg“ fast Purzelbäume und alle Bitterkeit gegen Czerwinski ist auf einmal fort. Der konservative „Kurjer Wilenski“ schreibt allen Ernstes, daß nunmehr jegliche Angriffe gegen Minister Czerwinski gleichzeitig Angriffe gegen den Katholizismus sein würden. Will man den Gedanken des „Kurjer Wilenski“ weiterspinnen, so verhält sich die Sache nach der Ernennung des Geistlichen Zongollowicz zum Vizeunterrichtsminister folgendermaßen: Wagt es noch einmal einer der strengen Katholiken etwas gegen das Unterrichtsministerium wegen Czerwinski zu unternehmen, so richtet sich das ebenfalls gegen den Geistlichen Zongollowicz, ist also ein Angriff gegen den Katholizismus; will man aber aus dem nichtkatholischen Lager etwas gegen den Geistlichen Zongollowicz unternehmen, so hält man diesen Leuten wiederum den evangelischen Unterrichtsminister Czerwinski vor.

Wie schlau es doch Slawek angestellt hat, daß er auf einmal sowohl den Klerikalen, den Freidenkern als auch den Neutralen den Mund gestopft hat. Und dies allein nur deshalb, weil er auch einen Geistlichen in sein Kabinett aufgenommen hat...

Czechowicz dementiert.

Und was die Redaktion der „Wiad. Lodz.“ erklärt

Die gestern von uns der „Wiadomosci Lodzienne“ zufolge veröffentlichte Unterredung mit dem ehemaligen Finanzminister Czechowicz hat in politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Herr Czechowicz hat nun im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieser Unterredung an den Vorsitzenden des Journalistensyndikats in Warschau folgendes Schreiben gerichtet:

„Angesichts der Veröffentlichung durch die „Wiadomosci Lodzienny“ am 22. d. M. einer angeblichen Unterredung mit mir, erkläre ich, daß ich der „Wiadomosci Lodzienny“ eine Unterredung nie erteilt habe, und daß ich im Zusammenhang damit den verantwortlichen Redakteur dieses Blattes zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde. Der Redakteur des „Wiadomosci Lodzienny“ hat mich vor vier Wochen, ihm eine Unterredung zu gewähren, die ich jedoch abgelehnt habe. Hindernd für eine Richtigstellung noch am gestrigen Tage war, daß ich zwei Tage von Warschau abwesend war.“

Die „Wiadomosci Lodzienny“ versehen dieses Schreiben des Herrn Czechowicz mit folgendem Kommentar:

„Angesichts dieses Schreibens sind wir gezwungen, festzustellen, daß die Unterredung unseres Vertreters mit dem Minister Czechowicz, deren Wortlaut wir am Sonntag veröffentlicht haben, am 6. d. M. in der Privatwohnung des Herrn Czechowicz in Warschau in der Zeit von 11.25 Uhr vormittags bis 12.55 Uhr mittags stattgefunden hat.“

Aus diesen beiden Schreiben geht hervor, daß eine offiziell zur Veröffentlichung in der Zeitung bestimmte Unterredung zwischen dem Redakteur und Czechowicz zwar nicht stattgefunden haben mag, doch scheint es zuzutr[illegible] daß es sich um eine private Aussprache handelte. U[illegible] ändert an der Tatsache eigentlich nichts.

Internationaler Kongreß für Verkehrsfragen in Warschau.

Am 29. d. Mts. findet in Warschau der 22. internationale Kongreß für Straßenbahn-, Eisenbahn- und Autobusverkehrsfragen statt, zu dem Vertreter aus der ganzen Welt eintreffen werden. Auf dem Kongreß sollen Fragen bezüglich der Eisenbahn- und Wegeverhältnisse sowie der Verkehrstechnik zur Sprache kommen. Der Kongreß wird mehrere Tage dauern, worauf die Teilnehmer in besonderen Autobussen eine Rundfahrt durch das ganze Land unternehmen werden. Lodz und die Lodzer Wojewodschaft wird gleichfalls von einer Gruppe von Kongreßteilnehmern besucht werden, die die Existenzbedingungen sowie den Zustand des Verkehrs und der Wege am Orte kennenlernen wollen.

Erneute Prüfung des Mariawitenprozesses erst Ende August.

Bekanntlich hat das Oberste Gericht das Urteil des Appellationsgerichts gegen den Mariawitenbischof Jan Maria Kowalski aufgegeben und angewiesen, die Angelegenheit nochmals zu prüfen. Da jetzt die Sommerferien beginnen, wird die erneute Verhandlung in dieser Angelegenheit vor dem Appellationsgericht erst gegen Ende August beginnen.

Die „Lodzer Volkszeitung“ vor Gericht.

Ein Freispruch, eine zweite Angelegenheit bereits zum drittenmal vertagt.

Wieder einmal hatte sich der verantwortlich zeichnende Schriftleiter unserer Zeitung, Gen. Otto Heike, vor dem Gericht zu verantworten. Und zwar handelt es sich um zwei verschiedene „Vergehen“. Im ersten Falle wird gegen den Gen. Heike dafür Anklage erhoben, daß am 6. August 1929 in der „Lodzer Volkszeitung“ der Brief des Senators Limanowski an den Staatspräsidenten abgedruckt wurde, während im zweiten Falle das Vergehen darin bestand, daß am 15. Oktober 1929 eine Entschließung des Parteirates der P. P. S. zum Abdruck gelangte. Beide Angelegenheiten wurden diesmal bereits zum drittenmal behandelt. Während die erste Angelegenheit noch einmal vertagt wurde, da ein von Gen. Heike genannter Zeuge noch verhört werden soll, kam die zweite Strafsache vor dem Lodzer Stadtgericht am Montag zur Verhandlung. Die Anklage stützte sich auf Artikel 263 des Strafgesetzbuches und wurde insbesondere wegen des nachstehenden Absatzes der Resolution erhoben:

> Der Parteirat stellt fest, daß zur politischen Bekämpfung der Polnischen Sozialistischen Partei der Arbeitsminister Prystor die Selbstverwaltungen der Krankenkassen zerschlagen habe, indem er die Krankenkassenräte aufgelöst und allerorts Regierungskommissare eingesetzt hat, die für diese Aemter keine andere Befähigung mitbringen, als parteipolitische Zugehörigkeit oder verwandtschaftliche Beziehungen zu den herrschenden Kreisen.

Gen. Heike wies darauf hin, daß er die hier aufgestellten Behauptungen nicht negiert und von sich aus dasselbe wohl auch gesagt hätte, doch handele es sich hierbei nicht um einen Redaktionsartikel, sondern vielmehr um die Entschließung einer legalen Partei in Polen. Schon mit Rücksicht darauf dürfte eine Bestrafung nicht erfolgen.

Nach einer kurzen Beratung fällte das Gericht das Urteil, das auf Freispruch lautete.

Dieser Freispruch des Gerichts ist eine glänzende Genugtuung für uns, gleichzeitig aber eine gehörige Schlappe für die Lodzer Anklagebehörden. Ueber 8 Monate zog sich diese Angelegenheit dahin, drei Gerichtstermine mußten angesetzt werden, bis schließlich die Anklage hinfällig und ein Freispruch gefällt wurde. Fürwahr, kein rühmliches Unterfangen für unsere Zensurstelle!

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die geradezu unerträglichen Zustände im Lodzer Stadtgericht hingewiesen. Während unser Schriftleiter die gerichtlichen Aufforderungen für 10 Uhr vormittags hatte, zu welcher Zeit er selbstverständlich pünktlich zur Stelle war, ist es 3.45 Uhr nachmittags geworden, bis die zwei gegen ihn gerichteten Strafsachen zur Verhandlung kamen. Wer die engen und niedrigen Räume des Lodzer Stadtgerichts kennt, wird verstehen, daß man einen 6stündigen Aufenthalt in diesen Räumen nicht zu den angenehmen Seiten des Lebens zählen kann.

Wieder 85 Offizierspensionäre.

Wie das Personalverordnungsblatt des Kriegsministeriums mitteilt, müssen 740 Offiziere ihre Garnison wechseln. 85 Offiziere werden in den Ruhestand versetzt.

Frankreichs Rüstungswahnsinn.

Tardieu braucht Milliarden und stellt die Vertrauensfrage.

Paris, 24. Juni. Während der heutigen Sitzung der französischen Kammer erklärte der Ministerpräsident, daß von der Regierung für die Grenzverteidigung und für die großen Manöver nicht mehr verbraucht wird als gewöhnlich. Doch ist es in weiten Kreisen kein Geheimnis mehr, daß dafür Milliarden aufgewendet würden und noch gefordert werden. Der Ministerpräsident erklärte, daß er bei Einbringung des sozialistischen Antrages die Vertrauensfrage stellen werde. Die Wichtigkeit, die die Regierung der Landesverteidigung beimesse, geht besonders aus dem Beschluß hervor, daß sich das gesamte finanzielle Ressort, sowie Justizressort und das Luftfahrtministerium regelmäßig zu einer Aussprache versammeln wird, um über die Fortschritte auf technischem Gebiet wie auch auf finanziellem Gebiet für das Wohl des Landes zu beraten. Vom Innenministerium ist im Anschluß an die Ministerbesprechungen ein Bulletin herausgegeben worden, das die Frage der wirtschaftlichen Verhandlungen dabei vor dem nationalen und dem Rüstungsprogramm in den Vordergrund schob. Doch würde es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgegen, daß diese Frage zu nichts mehr als zur Verhüllung der großen militärischen Rüstungen dient.

Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden in Sevilla.

Verhängung des Belagerungszustandes?

Paris, 24. Juni. Ueber den Generalstreik in Sevilla wird mitgeteilt: Gleich nach dem Bekanntwerden des Streiks versuchte die Behörde von den in der näheren Umgebung der Stadt gelegenen Bäckern die für die Sicherstellung der Ernährung notwendigsten Brote heranzuschaffen. Die Streikenden zogen jedoch in großen Gruppen den Bäckern entgegen und zwangen sie zur Rückkehr. Die ersten am Morgen ausgefahrenen Straßenbahnwagen wurden von der Menge im Sturm genommen und mußten in ihre Depots zurückfahren. Um auch den Automobilverkehr unmöglich zu machen, hatten die Arbeiter große Steine und Nägel auf die Straßen gelegt. Im Laufe des Nachmittag spitzte sich dann die Lage immer mehr zu, so daß sämtliche Kaffees und Geschäfte geschlossen werde mußten. Starke Polizeiaufgebote patrouillierten durch die Straßen der Stadt und verhinderten Zusammenrottungen. Auf Befehl des Stadtgouverneurs mußten die Straßenbahnen am Abend den Verkehr wieder aufnehmen. Im Laufe des Tages wurden 20 Rädelführer verhaftet. Die Streikleitung hatte sich vor der polizeilichen Uebermacht in Sicherheit gebracht und hat fluchtartig die Stadt verlassen.

Madrid, 24. Juni. In Sevilla haben sich neuerdings heftige Zusammenstöße zwischen Streikenden und der Polizei abgespielt, wobei auf beiden Seiten von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Hierbei wurden zwölf Personen schwer verletzt, darunter eine Frau und ein Kind. In einigen Betrieben wurde noch am Dienstag gearbeitet, bis die Streikenden erschienen und die Schließung der Fabriken einschließlich der Militärfabriken erreichten. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen. Die Straßenbahn hatte nach andauernden Steinhagelangriffen den Verkehr eingestellt. Die Läden sind geschlossen. Die Polizei beschlagnahmte dann eine Anzahl Waffen der Streikenden und nahm 150 Personen fest. Voraussichtlich wird der Belagerungszustand über Sevilla verhängt werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Streikbewegung vom Revolutionskreis der katalonischen Syndikalisten geleitet wird.

Der italienisch-französische Konflikt.

Paris, 24. Juni. Im amtlichen Bericht der französischen Botschaft in Rom über die letzten franzosenfeindlichen Kundgebungen in Bari wird festgestellt, daß die Zwischenfälle viel schwerer gewesen seien, als man bisher amtlich habe zugeben wollen. Die Studenten hätten nicht nur mehrere französische und jugoslawische Fahnen verbrannt, sondern sie hätten auch die Konsulate der beiden Länder mit Hunderten von Tintenfässern beworfen und verunreinigt. Es seien Leitern herbeigeholt worden, um die Konsulatswappen abzureißen. Nach der Ueberrumpelung der schwachen Polizeikräfte sei es den Demonstranten sogar gelungen, in das französische Konsulatsgebäude einzudringen. Im Erdgeschoß in dem Büro der Handelsabteilung sei alles zertrümmert worden. Schreibmaschinen, Tische, Stühle und Akten seien auf die Straße geworfen worden.

USAs Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Neuyork, 24. Juni. Der republikanische Abgeordnete Johnson, der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses, hat einen Antrag eingebracht, in dem eine Herabsetzung der europäischen Einwanderungsquoten um 50 v. H. gefordert wird. Johnson glaubt damit den amerikanischen Arbeitslosen zu helfen.

Japan sendet neue Truppen nach China

London, 24. Juni. Die englische Presse in Hongkong berichtet, daß in Tsinanfu in der Provinz Schantung etwa 600 Mann japanischer Truppen eingetroffen sind. Die Maßnahme steht im Widerspruch zu einer früheren japanischen Erklärung, wonach neue Truppen nicht nach Tsinanfu entsandt werdne sollen, und hat daher starke Erregung hervorgerufen. Später sollen, wie verlautet, noch weitere 800 Mann japanischer Truppen in Tsinanfu eintreffen.

Weitere Bombenanschläge in Indien.

London, 24. Juni. Im Laufe der letzten Woche wurden in nicht weniger als sechs wichtigen Städten des Pundschabgebietes, und zwar in Lahore, Amritsar, Lyallpur, Sheikpura, Gujranwala und Rawalpindi Bomenanschläge gegen die Polizei verübt. In einem Falle wurde ein Polizist getötet, in einem anderen Falle 5 schwer verletzt. Die Behörden sind der Auffassung, daß diese Anschläge von derselben Organisation ausgegangen sind, die seinerzeit auch den Anschlag auf den Vizekönig verübte. Man nimmt an, daß die Führer dieses Anschlages einer revolutionären Hindugruppe angehören, die seinerzeit auch für die Uebergriffe in Chittagong verantwortlich waren.

Eine neue Niederlage Hoovers im Senat.

Neuyork, 24. Juni. Präsident Hoover hat im Senat eine neue Niederlage erlitten. Mit 66 gegen 6 Stimmen nahm der Senat die Wetteranen-Wiesten-Bill an. In der Aussprache wurde die Betodrohung Hoovers scharf kritisiert.

Die bolivianische Revolution niedergeschlagen.

Buenos Aires, 24. Juni. Wie gemeldet wird, hat der Führer der bolivianischen Revolution Hinojosa, nachdem der abermalige Versuch, die Stadt Villazon zurückzuerobern, fehlgeschlagen war, auf argentinisches Gebiet flüchten müssen, wo er mit mehreren hundert Anhängern entwaffnet wurde. Unter einigen Indianerstämmen, die sich auf Hinojosas Seite gestellt hatten, herrscht noch Unruhe. Sonst beherrscht aber die Regierung die Lage. Wie weiter amtlich mitgeteilt wird, treffen die Meldungen von einer Gefangennahme des Generals Hans Kundt nicht zu.

Aus Welt und Leben.

Ein neuer Transozeanflug.

London, 24. Juni. Der englische Flieger Kingsworth ist heute früh um 4 Uhr von Port Marnok in Irland zu einem Transozeanflug nach Neuyork gestartet.

Neuyork, 24. Juni. Vom „Kreuz des Südens“ ist eine Funkmeldung eingetroffen, wonach sich das Flugzeug um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf 53,15 Nord und 16,67 West befindet. Die Stundengeschwindigkeit beträgt etwa 150 Kilometer. An Bord ist alles wohl.

Neuyork, 24. Juni. Das Flugzeug „Kreuz des Südens“ befand sich um 17.5 Uhr mitteleuropäischer Zeit 30,35 Grad nördlicher Breite und 36 Grad westlicher Länge. Das Flugzeug hat Funkverbindung mit Halifax. In der Nähe von Neufundland traf es auf heftige Gegenwinde, Regen und Nebel.

Schlesienfahrt des „Graf Zeppelin“.

Berlin, 24. Juni. Um 8.05 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zur Schlesienfahrt gestartet. Bei dem hitzigen Wetter verschwand das Luftschiff schnell den Blicken der Zuschauer. An Bord befindet sich auf Einladung Dr. Eckeners der Polizeipräsident von Breslau. Der Führer des Luftschiffes hofft, die geplante Route auch bei der gegenwärtigen Wetterlage einhalten zu können. Außerdem haben 40 Passagiere an Bord des Luftschiffes Platz genommen. Das Luftschiff hat um 8.58 Uhr Kürtenwalde überflogen.

Frankfurt an der Oder, 24. Juni. „Graf Zeppelin“ wurde kurz nach 9 Uhr über Frankfurt gesichtet. Das Luftschiff schlug dann die Richtung nach Guben ein. Um 10.45 Uhr näherte sich „Graf Zeppelin“ Görlitz. ¼ Stunde lang fuhr er in Schleifen über der Stadt, warf über dem Flugplatz Post ab und flog um 11 Uhr in Richtung Lauban-Hirschberg weiter.

Breslau, 24. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf um 11.35 Uhr über Hirschberg ein, machte eine Schleife über der Stadt, flog dann in Richtung Waldenburg weiter und überflog 12.05 Uhr Waldenburg, 12.20 Uhr Schweidnitz und nahm dann Richtung Frankenstein.

Gleiwitz, 24. Juni. Um 14.07 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ in geringer Höhe Gleiwitz und wenige Minuten später Hindenburg. Um 14.10 Uhr wurde das Luftschiff in der Nähe von Beuthen gesichtet, überflog die Stadt mit einer großen Schleife und entfernte sich dann in westlicher Richtung.

Tödlicher Unfall durch Zeppelin.

Schwerin, 24. Juni. Am Montagnachmittag erschien über Bützow das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Dieser Besuch verursachte einen schweren Unglücksfall, dem ein Großgrundbesitzer in Neuenhagen zum Opfer fiel. Dieser befand sich mit einer Heuharke auf dem Felde. Durch das Surren des erscheinenden Zeppelins scheuten die Pferde und gingen mit der Maschine durch. Der Hofbesitzer kam unter die Maschine und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er bald darauf verstarb.

Fähre mit 27 Personen untergegangen.

Fusan, 24. Juni. Nach einer Meldung aus Fusan (Korea) ist auf dem Fluß Jalu eine Fähre infolge starken Sturmes untergegangen. Insgesamt sind 27 Bauern in den Fluten umgekommen.

Hagelschlag in Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 24. Juni. Am Montagabend gingen über Mecklenburg-Schwerin schwere Gewitter nieder, die teilweise mit Hagelschauern verbunden waren. Aus der Goldberggegend wird gemeldet, daß die Hagelkörner so groß waren, daß die Kühe auf der Weide erhebliche Wunden davontrugen. Auf einigen Feldern wurde die Ernte durch Hagelschlag fast völlig vernichtet. Der Blitz zündete in Gontow und äscherte zwei Wirtschaftsgebäude ein.

Künstlicher Regen.

Amsterdam, 23. Juni. Der holländische Regenmacher Verrat, dem es nach vergeblichen Versuchen gelungen ist, künstlichen Rege zu erzeugen, hat, wie die „Télegraphie“ meldet, eine Einladung nach Berlin erhalten, um seine Versuche in Deutschland zu wiederholen. Eine große Berliner Gesellschaft als Vertreter deutscher landwirtschaftlicher Organisationen soll ihn ersucht haben, im Juli drei Vorführungen in der Provinz Brandenburg zu veranstalten. Er soll auch Vorlesungen über seinen Versuch halten. Verrat hat sich großzügig dazu bereit erklärt. Dazu wird über einen gelungenen Versuch Verrats folgendes mitgeteilt: Am 11. Juni stieg er in einem 3motorigen Fockerflugzeug bei Amsterdam auf. An Bord des Flugzeuges befanden sich 15 000 Klg. unterkühlten Eises, das mit Hilfe von Kohlensäure auf eine Temperatur von 78 Grad unter Null gebracht worden war. Dieses pulverisierte Eis wurde über dem Zuidersee aus dem Flugzeug geworfen, als schwere Wolken am Himmel standen. Die durch die Abkühlung erfolgte Kondensation veranlaßte einen künstlichen Regen. Der Versuch wurde von vier Militärflugzeugen kontrolliert, die alle deutlich den Regen wahrnahmen, der sich auf einer Strecke von etwa 10 Klm. bemerkbar machte.

41 Grad Hitze in Chicago.

Neuyork, 24. Juni. In Chicago herrscht augenblicklich eine Hitze von 41 Grad Celsius. In den Staaten des mittleren Westens hat die Hitzewelle 35 Todesopfer gefordert.

Die Aushebungsaffäre.

Zeugenaussagen. — Absichtliche Widersprüche. — Gegenseitige Betrügereien. — „Gute Geschäfte" bei Rekrutenbefreiungen. — Zwei Zeugen verhaftet.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage war das Interesse des Publikums bedeutend größer, als am ersten Tage. Die Zeugen brachten mitunter sehr interessante Einzelheiten in die Verhandlung.

Kurz nach 9 Uhr betritt der Gerichtshof den Verhandlungssaal und der Vorsitzende eröffnet die Verhandlungen.

Als erster macht der Zeuge Bochenek (Wachtmeister der Gendarmerie) seine Aussagen. Der Zeuge erklärt, daß im Jahre 1928, in der Zeit, in der sich der Sergeant Swistacz mit dem Fälschen der Rekrutenlisten befaßte, die Gendarmerie die Militärbeamten der P.K.U. beobachtete. Damals kam auch die Sache des Adolf Daube an den Tag. In der Untersuchung wurde festgestellt, daß Daube in seiner Evidenz drei Kategorien eingezeichnet hatte, und zwar: Kategorie A, D und C2. Adolf Daube wurde daraufhin von der Gendarmerie festgenommen. Da er aber eine Zivilperson war, wurde die Angelegenheit dem Untersuchungsamt in Lodz übergeben. Bei der Vernehmung des Daube war er, Zeuge, anwesend, um zu hören, was der vernommene Daube von den Militärpersonen aussagen werde. Daube sagte damals, daß er vor der Kommission in der Wohnung des Lenga in der Andrezejastraße 32 von Dr. Woloszynowski untersucht worden ist. Derselbe Arzt untersuchte ihn auch vor der Kommission. Daube hat sich aber dann in seinen Aussagen verwickelt und fing an zu weinen. Während der Zeuge seine Aussagen macht, notiert die Angeklagte Benczkowska eifrig seine Aussagen.

Staatsanwalt: Hat Adolf Daube den Brief an seinen Vater nach Diktat des Zeugen geschrieben?

Zeuge: Nein.

Staatsanwalt: Hat Daube in der Untersuchung sich dazu bekannt, ein falsches Militärbuch zu besitzen?

Zeuge: Er glaubte, es sei gut, denn er hat dafür bezahlt.

Vorsitzender: Konnte festgestellt werden, daß Daube in Skierniewice war?

Zeuge: Ja.

Vorsitzender: Zu welcher Tageszeit kam Daube nach Skierniewice?

Zeuge: Um 10 Uhr abends.

Vorsitzender: Sind um 10 Uhr abends die Büros des P.K.U. tätig?

Zeuge: Nein.

Hierauf wird der Zeuge entlassen.

Die Aussagen der Zeugen Major Andruszow und Gidynski bringen nichts neues in die Verhandlung.

Zeuge Hauptmann Lutomski erklärt: Im Jahre 1927 erhielten wir eine vertrauliche Meldung, die besagte, daß die Benczkowska zum Schaden des polnischen Staates Spionage betreibe. Auf Grund dieser Informationen wurde die Benczkowska unter Beobachtung gestellt. Es wurde festgestellt, daß sie mit Militärpersonen im Kontakt ist und in Aushebungsangelegenheiten vermittelt. Da diese Angelegenheiten mich nichts angingen, überwies ich die Sache der Gendarmerie.

Vorsitzender: Weiß der Zeuge etwas vom Lenga?

Zeuge: Durch Beobachtungen wurde festgestellt, daß er mit Militärpersonen im Kontakt war, und daß Lenga auf unlegalem Wege den Daube vom Militärdienst befreit haben sollte. Davon setzte ich die Gendarmerie in Kenntnis.

Der Zeuge Sergeant Switacz kann sich nicht an genaue Einzelheiten in der Affäre erinnern.

Zeuge Moszek Brockmann erzählt, seinerzeit im Gefängnis in der Kopernikastraße wegen betrügerischen Bankrotts in Schuldhaft gesessen zu haben. In dieser Zeit schrieb der Zeuge an den Untersuchungsrichter, daß er in der Aushebungsaffäre interessante Aussagen machen könne.

Der Vorsitzende richtet an den Zeugen die Frage, was er in dieser Angelegenheit wisse.

Zeuge: Ich habe mit dem alten Serejski im Gefängnis gesessen, kurze Zeit darauf wurde er auf freien Fuß gesetzt und der Milstein in die Zelle gebracht. Die Aushebungsaffäre war Gegenstand der täglichen Gespräche im Gefängnis.

Vorsitzender: Was haben Sie in dieser Angelegenheit mit dem Serejski gesprochen?

Zeuge: Mit dem Serejski habe ich darüber nicht gesprochen. Man hat erzählt, daß Serejski seinen Sohn vom Militärdienst befreit hat. Nachdem Serejski und Milstein aus dem Gefängnis entlassen waren, sagte ein gewisser Krasznički zu mir, er werde mich zum Untersuchungsrichter führen und ich solle dort aussagen, daß ich alles, was mit der Aushebungsaffäre zusammenhängt, wisse. Daß ich dabei gewesen bin und alles gesehen habe. Eines Tages kam der Untersuchungsrichter zu mir und sagte, daß, wenn ich gegen Serejski und Milstein aussagen werde, man mich aus dem Gefängnis entlassen werde. Ich traute dem Untersuchungsrichter und sagte aus, wie man mich hieß. Jetzt habe ich geschworen und darf nicht lügen, ich muß die ganze Wahrheit sagen. Alles, was ich beim Untersuchungsrichter gesagt habe, hat mir der Krasznički zu sagen geraten.

Vorsitzender: Kennt Zeuge die Benczkowska?

Zeuge: Ja, vom Sehen.

Der Vorsitzende verliest dann die Aussagen, die Brockmann beim Untersuchungsrichter gemacht hat, aus welchen hervorgeht, daß der Zeuge wichtige Einzelheiten wußte. Der Vorsitzende fragt ihn, woher er das alles wisse.

Zeuge: Alle Arrestanten in der Zelle erzählten davon.

Vorsitzender: Warum haben Sie sich nicht wieder beim Untersuchungsrichter gemeldet und ihre Aussagen zurückgezogen?

Zeuge: Ich wollte das tun und ging zum Rechtsanwalt, um mich zu beraten. Dieser sagte, daß man nichts machen könne und erst im Gericht die Wahrheit sagen müsse.

Rechtsanwalt Kohn: Haben Sie den anonymen Brief an den Untersuchungsrichter geschrieben?

Zeuge: Ich habe ihn nicht geschrieben. Das erledigte alles Krasznički.

Rechtsanwalt Kohn: Sagte Krasznički nicht, daß man beim Serejski und Milstein gut verdienen könne?

Zeuge: Ja. Er sagte, wenn er aus dem Gefängnis herauskommt, werde er an der Geschichte viel verdienen.

Rechtsanwalt Kohn: Wer ist Krasznički?

Zeuge: Er erzählte mir, daß er ein Rechtsberatungsbüro hat.

Rechtsanwalt Sterling: Wie lange saßen Sie im Gefängnis?

Zeuge: Sieben Monate.

Rechtsanwalt Sterling: Wissen Sie, wann der alte Serejski aus dem Gefängnis entlassen wurde?

Zeuge: Hohes Gericht, ich weiß nicht, was dort vorging, ich selbst war wie ein Verrückter.

Vorsitzender: Wie lange saß Milstein im Gefängnis?

Zeuge: Vielleicht zwei Monate?

Rechtsanwalt Sterling: Vielleicht eine Woche?

Zeuge: Ich kann es nicht sagen, ich war wie verrückt.

Rechtsanwalt Sterling: Haben Sie mit dem Kamarzyn im Gefängnis gesessen?

Zeuge: Ja.

Rechtsanwalt Sterling: Wann kam Karmazyn ins Gefängnis?

Zeuge: Im Jahre 1929, zwei Tage nach Pessach (jüdische Ostern).

Rechtsanwalt Sterling: Wie lange saßen Sie zusammen mit Karmazyn?

Zeuge: Vielleicht zwei Monate.

Rechtsanwalt Sterling: Haben Sie über die Aushebungsaffäre mit ihm gesprochen?

Zeuge: Krasznički wiegelte den Karmazyn auf.

Rechtsanwalt Sterling: Wofür saß Krasznički im Gefängnis?

Zeuge: Für Diebstahl.

Rechtsanwalt Sterling: Wofür saß Karmazyn?

Zeuge: Für betrügerischen Bankrott.

Rechtsanwalt Sterling: Kannten Sie Serejski vor Ihrer Verhaftung?

Zeuge: Nein.

Rechtsanwalt Sterling: Waren Sie beim Serejski zum Abendbrot?

Zeuge: Hohes Gericht, das war alles vom Krasznički geplant, aber ich war beim Serejski nicht zum Abendbrot.

Rechtsanwalt Landau: Wie planten Sie mit Krasznički Ihre Entlassung aus dem Gefängnis durchzuführen?

Zeuge: Krasznički wollte das selber erledigen.

Staatsanwalt: In Anbetracht der Widersprüche in den Aussagen des Zeugen Moszek Brockmann bei der Untersuchung und während der Gerichtsverhandlungen bitte ich das Gericht um Ueberweisung des Protokolls der Aussagen des Zeugen vor Gericht an die Staatsanwaltschaft zwecks Einleitung eines Strafverfahrens. Gleichzeitig bitte ich um Anberaumung einer Pause, damit ich entsprechende Weisungen für die Verhaftung des Zeugen Moszek Brockmann geben kann.

Rechtsanwalt Bilyk protestiert gegen die Verhaftung des Zeugen. Das werde auf die anderen Zeugen eine schlechte psychische Wirkung ausüben. Gleichzeitig stellt der Rechtsanwalt den Antrag, daß man die Aussagen des Brockmann beim Untersuchungsrichter bezüglich des Telephongesprächs des Elsner mit dem Milstein, in dem Elsner die Angelegenheit der Befreiung seines Sohnes berührt habe

---

Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[9

Es war spät, als Lore ihr Schlafzimmer aufsuchte. Wenn Helga nach Schluß der Oper gleich nach Hause gefahren wäre, müßte sie längst da sein. Daran dachte Lore, während sie sich auskleidete. Sie dachte auch daran, daß Eugen bei seinem Fortgehen versprochen hatte, spätestens um elf Uhr zurück zu sein. Es war zwölf Uhr. Lore war todmüde und konnte doch nicht gleich einschlafen. Die Aufregungen des Tages wirkten in ihr nach, ängstigten und quälten sie.

Mit großen, wachen Augen lag sie in ihrem Bett, starrte in die Dunkelheit, wartete darauf, daß Eugen heimkommen sollte. Eine Ewigkeit wartete sie. Es war längst mäuschenstill im Hause geworden. Durch die nächtliche Straße rasten Autos. Hupensignale zerrissen die Stille der Nacht. Die letzte Straßenbahn kreischte in den Kurven. Die große Standuhr im Speisezimmer schlug. Lore hörte dieses noch; ihre Lider senkten sich, und sie selbst versank in Schlaf, durch den ein wüster, beunruhigender Traum raste ...

Eugen schlief noch, als Lore sich erhob. Beim Waschen und Ankleiden bemühte sie sich, ja kein Geräusch zu machen.

Eugen war sehr spät heimgekommen. Er holte jetzt den versäumten Schlaf nach. Ehe sie das Zimmer verließ, blieb sie sekundenlang vor seinem Bett stehen, sah auf Eugens Gesicht, das ihr auffallend verändert erschien. Die dunklen Brauenbogen waren zusammengeschoben, um den Mund lagen Gramfalten. Sie hatte Mühe, einen in sich aufsteigenden Seufzer zu unterdrücken. Bückte sich nach Eugens Weste, die neben dem Stuhl vor seinem Bett lag, hing sie über die Stuhllehne und verließ dann das Zimmer.

Ida und Male waren damit beschäftigt, das Speisezimmer zu reinigen.

„Ich hab' for gnädige Frau den Frühstückstisch im Wohnzimmer gedeckt", sagte Male. „Unse Jäste schlafen noch alle. Bis in de halbe Nacht war ja auch noch überall Licht. Bei de jnädige Frau Wittkopp steh'n keine Schuh' vor de Tür."

„Sie wird vergessen haben, sie hinauszustellen", entgegnete Lore und ging ins Wohnzimmer.

Auf dem Schreibtisch lag bereits die erste Post. Lore sichtete sie. Für sie waren vier Briefe darunter und eine Karte. Ein Brief von Karl aus Thüringen.

Der wurde zurückgelegt, bis Eugen auf war, dann las man ihn gemeinsam.

Male brachte den Kaffee. Lore öffnete die drei übrigen Briefe. Sie waren von Lieferanten und enthielten Mahnungen für unbezahlte Rechnungen.

Der zurückgedrängte Seufzer löste sich in Stöhnen auf.

Lores neuer Tag begann wieder einmal mit betrüblichen Dingen!

Sie nahm die Karte an sich, las:

„Mußte in beruflicher Angelegenheit nach Wien. Abreise kam so plötzlich, daß ich keine Zeit fand, mich von Euch zu verabschieden. Verzeiht. Werde mich sofort bei Euch melden, wenn ich zurückkomme. Inzwischen ergebensten Handkuß der verehrten Frau Lore. Dir besten Gruß! Thilo Winkler."

Lore sagte sich: So war also Eugens Weg zu ihm vergebens gewesen.

Sie schob die Karte unter ihre Schreibmappe, stellte fest: Geld kann Eugen dann also auch nicht haben. Es war faktisch nicht mehr als eine Feststellung.

Die Perlen — die unbezahlten Rechnungen — der ergebnislose Weg zu Thilo — alles das drängte sich auf — war einfach nicht wegzuschieben. Etwas Neues kam hinzu, unsicher fragend: Wenn Eugen gestern Thilo nicht angetroffen hat, wo hat er dann die Nachtstunden verbracht? Um zwei Uhr war er noch nicht zu Hause. Sie erinnert sich ganz deutlich, die Uhr schlagen gehört zu haben.

Sie sann darüber nach, wo er gewesen sein könnte — vergebens. Freunde hatte er außer Thilo in Berlin nicht.

Es war neun Uhr, als sie vom Kaffeetisch aufstand, um darauf in die Küche zu gehen. Der Bewohner des Zimmers Nummer vier klingelte. Male stürzte herbei. Goß aus einer ordinären Tonkanne Kaffee in ein feines Silberkännchen, das den Damen von Senftleben gehörte, stellte es auf ein silbernes Tablett, auf dem sich bereits alles dazu Gehörige, wie silbernes Zuckerschälchen, Marmeladenbüchse und Brotkorb, befand. Ida, das Stubenmädchen, mit frisch getollter Rüsche auf dem blonden Bubikopf und weißer Latzschürze, erschien, um das kostbare Kaffeebrett zu befördern.

Und dann wiederholte sich das Schrillen der Klingel. Jedesmal sprang eine Zahl in dem automatischen Ansager der sich in der Küche befand, hervor: Zimmer neun Zimmer elf und so fort.

Lore füllte weiße Porzellankännchen mit schwarzem Kaffee, zählte winzig kleine Zuckerstückchen ab, die sie in niedlich kleine Schälchen legte. Bestrich Brötchen mit Butter. Und während sie dieses alles tat, sann sie unaufhörlich darüber nach, wo Eugen die Nachtstunden verbracht haben könnte.

Als der letzte Gast seinen Kaffee bekommen hatte, erschien Eugen. Er sah in die Küche hinein, mit blassem, übernächtigem Gesicht.

„Guten Morgen, Lore!"

Sie erwiderte seinen Gruß. Sah ihn mit raschem prüfendem Blick an.

„Ausgeschlafen?"

„I wo! Bin so müde, daß ich am liebsten gleich wieder ins Bett ginge. Kann ich meinen Kaffee haben, Lore?"

„Ja. Geh nur ins Wohnzimmer, ich bring' ihn dir sofort."

Auf dem kochenden Wasserkessel stand ein Porzellankännchen, das Eugens Morgentrunk enthielt.

(Fortsetzung folgt)

soll, auf ihre Glaubhaftigkeit prüfen müsse, und daß das Gericht von der P.A.S.T. in Lodz eine Bescheinigung verlangen solle, daß Elsner in seiner Wohnung in der Aleksandrowska 28 einen Telephonapparat hatte. Das Gericht ordnet eine Pause an und zog sich zu einer Beratung zurück. In der Pause ordnet der Staatsanwalt die Verhaftung des Zeugen Brockmann an. Dieser wird in die Arrestantenzelle geführt. Nach einer kurzen Pause erscheint das Gericht und erklärt den Antrag des Rechtsanwalts Bilyk für angenommen.

Darauf wurden die Zeugen Geheimagent Benke und Leutnant Zamojski vernommen. Der Zeuge Leutnant Zamojski erklärt, daß er sich nicht genau an die Sache erinnern könne, er wisse nur, daß eine Eingabe des Theodor Steigert um Zulassung zur Kommission abgegeben wurde.

Vorsitzender: Was war das für eine Eingabe? War ein ärztliches Zeugnis dabei?

Zeuge: Ja.

Rechtsanwalt Szurlej: Worauf war die Aenderung der Kategorie des Steigert basiert?

Zeuge: Auf der Ausführungsverordnung zu den Vorschriften über den Militärdienst.

Rechtsanwalt Szurlej: Hat das ärztliche Zeugnis, das bei der Eingabe war, genügt, den Steigert vor die Revisionskommission zu stellen?

Zeuge: Wenn ich eine solche Entscheidung getroffen habe, mußte dieses wohl genügen. Ich nehme an, daß das Zeugnis jedoch später eingetauscht wurde.

Rechtsanwalt Szurlej: Welches ärztliche Zeugnis ist in den Akten?

Zeuge: Ein Zeugnis Dr. Weylands, das aber für die Erlaubnis zur Reise ins Auslad beigegeben wurde.

Rechtsanwalt Szurlej: Genügte dieses Zeugnis, um den Steigert vor die Revisionskommission zu stellen?

Zeuge: Nein.

Darauf wird der Zeuge entlassen. Der nächste Zeuge, Sergeant Czach, bringt nichts neues in die Verhandlung.

Zeuge Leutnant Malinowski, Kommandant des P.K.U. in Skierniewice, erklärt, daß bei ihnen einige Prozesse wegen Aushebungsschwindeleien gewesen sind. Weiter sagte der Zeuge aus, daß die Kommandantur des P.K.U. in Skierniewice seinerzeit ein vertrauliches Schreiben erhalten hat, dem eine Einberufungskarte beigelegt war mit der Frage, warum diese Karte nicht in ein Militärbuch eingetauscht wurde. Der Zeuge kann sich nicht erinnern, auf wessen Namen die Einberufungskarte ausgeschrieben war. Er wisse aber genau, daß in der Rekrutenevidenz dieser Name nicht figurierte. Außerdem waren auf der Karte gefälschte amtliche Stempel. Als er die Fälschung bemerkte, hielt er die Erledigung der Angelegenheit auf. Eines Tages kam Steigert zu ihm. Er sprach mit Steigert ziemlich lange in seinem Büro. Auf weitere Fragen des Gerichtshofes und der Verteidigung konnte der Zeuge keine Antworten erteilen und sagte, daß er alles in den Akten finden könnte. Schließlich erklärt er, daß er nicht wußte, wozu er vor Gericht geladen wurde.

Als nächster macht der Zeuge Plachcinski seine Aussagen. Auf Grund der früheren Aussagen Plachcinskis war fast die ganze Aussage aufgebaut worden. Plachcinski, ein des Schreibens nicht kundiger Mann, sagte aus, daß er vor längerer Zeit in Petrikau des öfteren der Benczkowska begegnete. Die Benczkowska hat ihm damals erzählt, daß sie gute Geschäfte mit den Fabrikanten mache, dank dessen haben auch die Militärs, im speziellen aber die Militärärzte gute Verdienste. Eines Tages begegnete Plachcinski der Benczkowska in der Konditorei „Central" in der Petrikauerstraße 48, wo sie in Gegenwart Brockmanns sich rühmte, in der nächsten Zeit einige hundert Dollar bei Rekrutenbefreiungen zu verdienen. Dieses hatte eine längere Aussprache zur Folge und schließlich wurde festgestellt, daß die Benczkowska als „Aufschneiderin" bekannt war und oft mehr sprach als tat.

Der Zeuge Wachtmeister Gladzinski hat die Elsners während der Untersuchung vernommen. Rechtsanwalt Bilyk stellte eine Reihe verfänglicher Fragen an den Zeugen, die die näheren Beziehungen der Elsners zu dem Zeugen betrafen. Der Zeuge gibt zu, daß er in der Wohnung der Elsner war und dort den älteren Elsner vernommen hatte. Er will aber nicht zugeben, bei Elsner um Kredit nachgesucht zu haben.

Weiter wurde die Frau des Korporals Dybak vernommen. Sie brachte nichts neues in die Verhandlung und konnte dem Gericht auch nicht erklären, wieso sie eine so plötzliche Freundschaft mit der Benczkowska geschlossen hatte, daß sie mit ihr ins Theater und in Konditoreien ging und oft bei der Benzkowska zu Besuch war.

Die nächsten Zeugen, die Ordonnanzen des Leutnants Labega und Major Woloszynowskis, sagten aus, daß die Benczkowska oft zu den Frauen ihrer Vorgesetzten gekommen sei. Ein einziges Mal wurde die Ordonnanz von Major Woloszynowski zu der Benczkowska mit einem Paket geschickt.

Schließlich wird der Zeuge Karmazyn vernommen. Karmazyn erklärt, daß er seine Aussagen beim Untersuchungsrichter, wo er zugegeben hat, mit Serejski und anderen gesprochen zu haben, in Sachen der Vermittlung Milsteins in Aushebungsangelegenheiten zurückziehe.

Der Vorsitzende fragt den Zeugen, was ihn denn dazu bewogen habe. Karmazyn erklärt, daß er im Gefängnis von Brockmann und Krasznicki gezwungen worden ist, diese Aussagen zu machen. Er wurde im Gefängnis von Kraszniecki und Brockmann geschlagen, mit Wasser begossen und auf alle Arten gepeinigt. Der Zeuge erklärt schließlich, überhaupt nichts zu wissen, mit niemanden gesprochen und mit der ganzen Affäre nichts gemein zu haben. Der Staatsanwalt ersucht hierauf um Ueberweisung des Protokolls der Aussagen des Karmazyn an die Staatsanwaltschaft, um den Zeugen wegen falscher Aussage zur Verantwortung zu ziehen.

Das Gericht zieht sich zu einer Beratung zurück und gibt dann dem Antrag des Staatsanwalts statt. Dieser verfügt die sofortige Verhaftung des Zeugen Karmazyn.

Die Verhandlung wurde damit geschlossen und auf heute vertagt. (p)

Tagesneuigkeiten.

Neue Herabsetzung der Fleischpreise.

Vorgestern fand eine Sitzung der Fleischsektion der Kommission zur Festsetzung der Lebensmittelpreise statt, in der beschlossen wurde, die Fleisch- und Wurstpreise neuerlich um 5 Prozent herabzusetzen. Dieser Beschluß der Kommission wurde gestern vom Magistrat bestätigt. Die neuen Fleischpreise verpflichten ab Donnerstag, den 26. d. M.

Die genauen Preise für die einzelnen Fleischsorten finden unsere Leser in der Magistratsanzeige im Anzeigenteil.

Polen erhöht den Zolltarif für Benzin, Oele und Schmieren.

Der polnische Gesandte in Berlin, Herr Roman Knoll, hat im deutschen Auswärtigen Amt eine Note eingereicht, worin die Erhöhung des Zolls für Benzin, Oele und Schmieren angekündigt wird. Die Erhöhung ist hauptsächlich als Schutz der polnischen Produktion gegenüber der Konkurrenz von sowjetrussischer Seite gemeint. Die polnische Regierung erinnert die deutsche Regierung an die diesbezüglichen Vorschriften der Genfer Konvention.

Lodz erhält 6 Millionen 200tausend Zloty Baukredite.

Infolge der Mobilmachung der Prämienanleihe für Bauzwecke hat das Finanzministerium das Kontingent für Bauzwecke für die einzelnen Städte auf 60 Millionen Zloty erhöht. Hiervon erhält die Stadt Lodz 6 Millionen 200tausend Zloty. In der Lodzer Wojewodschaft erhalten: Kalisch 396 400 Zl., Kolo 45 100 Zl., Konin 45 400 Zl., Ozorkow 50 000 Zl., Pabianice 272 000 Zl., Petrikau 326 600 Zl., Ruda-Pabianicka 49500 Zl., Radomsko 79 600 Zl., Sieradz 24 300 Zl., Tomaschow-Mazowiecki 210 000 Zl., Wielun 54 200 Zl., Zgierz 81 900 Zl., Zdunska-Wola 65 200 Zloty. Zum Vergleich bringen wir noch ein paar andere Städte: Bendzin 3 Millionen 436tausend Zl., Bromberg 1 Million 40 tausend Zl., Tschenstochau 723tausend Zl., Dombrowa Gurnicza 180 600 Zl., Grodno 317 900 Zl., Gdingen 2 Millionen 500 Zl., Gdingen-Ufer 750 000 Zl., Krakau 2 437 700 Zl., Lemberg 2 800 000 Zl., Lublin 410 000 Zl., Posen 1 855 700 Zl., Sosnowice 1 000 800 Zl., Warschau 16 600 000 Zl. und Zakopane 191 300 Zloty.

Neue Exportmöglichkeiten für die Lodzer Industrie.

Der zwischen Polen und Rumänien abgeschlossene Handelsvertrag ist der erste Schritt zur Anbahnung vorteilhafter Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Dies dürfte besonders der Lodzer Industrie zugute kommen, da Rumänien in der Hauptsache auf hiesige Textilwaren reflektiert, wogegen es im Austausch Bodenfrüchte abgeben will. Laut einer Zusammenstellung sind im verflossenen Jahre für 67 Millionen Zloty polnische Industrieerzeugnisse nach Rumänien ausgeführt worden, wobei die Lodzer Industrie den Hauptteil lieferte. Aus Rumänien sind dagegen für kaum 30 Millionen Zloty Bodenfrüchte nach Polen eingeführt worden. Wie mitgeteilt wird, ist Rumänien bemüht eine Art kleiner Wirtschaftsentente mit Polen und Griechenland zu bilden, die außerhalb der bereits bestehenden Kleinen Entente stehen soll. Zu diesem Zwecke sollen gemeinsame Zollabkommen abgeschlossen werden, wobei in erster Linie an eine polnisch-rumänische Zollunion gedacht wird. (ag)

Die Hafer- und Gerstenernte in Frage gestellt.

Wie aus zuständigen Kreisen mitgeteilt wird, ist infolge der anhaltenden Dürre sowohl die Gerste wie der Hafer in der ganzen Lodzer Wojewodschaft fast vollständig eingegangen, so daß die Ernte dieses Getreides diesmal sehr dürftig ausfallen wird. Die Nachrichten hiervon haben überdies bereits ein Anziehen der Haferpreise bewirkt. Diese erhöhten Haferpreise dürften sich um so länger behaupten, als die Landwirte infolge der bitteren Erfahrungen, die sie mit der Ueberfülle der vorjährigen Ernte gemacht haben, in diesem Jahre weniger Hafer und dafür mehr Gerste gesät haben. (ag)

Geheimnisvoller Ueberfall vor der Bank Polski.

Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde vor dem Gebäude der Bank Polski in der Kosciusko-Allee ein geheimnisvoller Ueberfall verübt. Auf einen das Bankgebäude mit einer Geldtasche unter dem Arm verlassenden Mann stürzte sich ein vor dem Gebäude wartender Unbekannter, entriß ihm die Geldtasche und begann in der Richtung nach der Andrzejastraße zu flüchten. Der vor der Bank wachestehende Polizist setzte dem Diebe nach. An der Andrzeja gelang es, den Unbekannten festzunehmen. Es wurde Polizeiverstärkung herbeigerufen und der Dieb in das Untersuchungsamt geschafft. Der Name des Diebes konnte gestern nicht festgestellt werden, da er jegliche Aussagen verweigert. (n)

Die Tragödie der Arbeitslosen.

In ihrer Wohnung in der Tuszynska 17 versuchte die 30jährige Arbeitslose Franciszka Sobanska sich das Leben zu nehmen, indem sie eine größere Dosis Sublimat trank. Die Verzweiflungstat wurde rechtzeitig bemerkt und die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt der Lebensmüden die erste Hilfe erwies und sie in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhause in Radogoszcz überführte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Sobanska aus Mangel an Unterhaltsmitteln ihrem Leben ein Ende zu bereiten versucht hatte. (a)

Entführung kurz vor der Hochzeit.

Vor der Kirche am Plac Koscielny spielte sich vorgestern abend ein ungewöhnlicher Vorfall ab. Vor der Kirche fuhren Autos mit einer Hochzeitsgesellschaft vor. Als aus dem ersten Auto das junge Paar stieg, entstand zwischen den Hochzeitsgästen und vor der Kirche wartenden Personen eine Schlägerei. Dabei wurde die Braut mit Gewalt in ein Auto gezogen, das zusammen mit zwei Männern davonfuhr, während der Bräutigam zurückblieb. Erst später stellte sich heraus, welchen Zusammenhang dieser Vorfall hat. In dem Dorfe Kleczow bei Lodz wohnt ein jüdischer Schlosser, der eine sehr hübsche Tochter hat. In das Mädchen verliebte sich der Leiter des Finanzamtes des nahen Städtchens, doch wollte der Vater nichts davon wissen, daß die Tochter den christlichen Glauben annimmt. Vor einiger Zeit erschien der Finanzbeamte und verschwand zusammen mit dem Mädchen. Dem Vater gelang es in Erfahrung zu bringen, daß für vorgestern die Hochzeit angesetzt war, und daß die Tochter den christlichen Glauben annehmen wolle. Er mobilisierte einige junge Leute, die vor der Kirche ein Handgemenge inszenierten, während dessen es dem Vater gelang, die Tochter im Auto zu entführen. (b)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

G. Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawkowska, Brzezinska 56;

Vom Arbeitsgericht.

Der Spinnmeister Josef Aniol arbeitete in der Firma „Isaak Berger", Lomzynska 20/22, drei Jahre hindurch. Im September des Jahres 1929 starb Aniol. Seine Frau strengte nun gegen die oben genannte Firma eine Klage wegen Entschädigung für zwei Monate nicht ausgenutzten Urlaubs ihres Mannes an. Die Klagesumme betrug 800 Zloty. Noch vor dem Verhandlungstermin zahlte die verklagte Firma Frau Aniol 235 Zloty a conto der Urlaubsgelder aus. Das Gericht verurteilte die Firma Isaak Berger zur Zahlung der Restsumme in Höhe von 565 Zloty plus 10 Proz. Zinsen vom Tage der Einreichung der Klage, auch muß die Firma die Gerichtskosten tragen. (p)

Julius Hake war vom August 1927 bis zum 1. Dezember 1929 in der Widzewer Manufaktur als Meister angestellt, dabei die ganze Zeit über als Geistesarbeiter nicht versichert. Nach seiner Entlassung erhielt er von der Versicherungsanstalt keinerlei Unterstützungen. Hake wurde nun gegen die Firma klagbar und verlangte 1555 Zloty 20 Groschen Entschädigung für den Ausfall der Unterstützungsgelder. Das Gericht richtete dem Hake die volle Summe zu und verurteilte die Firma noch zur Zahlung der Gerichtskosten. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Gartenfest in Languwek zugunsten des Waisenhauses. Trotz des Regens am Sonnabend abend und des trüben Wetters am Sonntag vormittag konnte das große Gartenfest in Languwek zugunsten des Waisenhauses dennoch gefeiert werden. Am Sonntag nachmittag war der Wettergott sowohl den Veranstaltern als auch den Besuchern besonders hold. Scharenweise strömten die Besucher nach dem prächtig dekorierten Park des Herrn Ernst Lange, um durch ihre Anwesenheit zu bekunden, daß ihnen das Waisenhaus am Herzen liegt, daß auch sie um das Los des Waisenhauses besorgt sind. Jeder wollte, wenn auch nur im Kleinen, zum Gelingen des Festes beitragen. Und so war es auch: Das bereits bei uns traditionell gewordene Gartenfest des Waisenhauses kann als gelungen angesprochen werden. Das Festkomitee hatte schon wochenlang daran gearbeitet und keine Mühe gescheut, diesen Tag so reichhaltig und den Besuchern so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Jedermann durfte auf seine Rechnung kommen, jedermann zufrieden nach Hause fahren. Zu Beginn begrüßte Herr Pastor Schedler, der sich ganz besonders um das Waisenhaus verdient gemacht hat, die Gäste in deutscher und polnischer Sprache. Am Waisenhaus sind 68 Waisen und 12 Greisinnen untergebracht. Das tägliche Brot für diese Armen sowie deren gänzlicher Unterhalt wird zum allergrößten Teil aus den Einnahmen der Wohltätigkeitsveranstaltungen bestritten. Das Budget beläuft sich auf 46 000 Zloty. Das Fest wurde durch die zahlreichen Darbietungen der verschiedenen Gesangvereine, wie des Kirchengesangverins der St. Trinitatisgemeinde unter der Leitung des Bundesdirigenten Frank Pohl, des gemischten Chors der St. Trinitatisgemeinde (Dir. Liedtke), der vereinigten Gesangchöre von St. Johannis und St. Matthäi (Dir. Matzke) sowie der Chöre von Baluty und Zubardz (Dir. O. Schiller und Henke) verschönt. Die Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen. Auch die turnerischen Darbietungen, wie Freiübungen, Keulenschwingen, Kürturnen am Reck unter der Leitung des Ehrenturnwarts Triebel wurden mit großem Interesse verfolgt. Der „Krakowiak" der 4- bis 6jährigen Knirpse der Baluter Fröbelschule wurde sehr gut getanzt. Aber auch sonst waren Belustigungen, wieviel jemand wollte. Jeder konnte sein Glück an Drehtischen und am Glücksrad versuchen. Ganz besonders muß die Pfandlotterie hervorgehoben werden. Was konnte man da nicht alles gewinnen! Stoffe, Tücher, einzelne Kleidungsstücke, Schuhe, verschiedene nützliche Gegenstände des Hauses aber auch Geflügel und sonstige Kleintiere. Wie strahlten da die Augen derjenigen, die einen ganz besonders guten Gewinn ihr eigen nennen konnten. Die Thonfeldsche Musikkapelle trug unbedingt auch sehr viel zur Verschönung und zum Gelingen des Festes bei. Auch der Tanz erfreute sich regen Zuspruchs. Der Höhepunkt der Stimmung brach jedoch erst dann ein, als der Park vom elektrischen Licht und von Lampions erleuchtet wurde und als man bereits an ein „Nach Hause" denken mußte. Die Arbeit und Kraftanstrengung des Festkomitees war nicht umsonst. Hoffentlich ist auch der materielle Erfolg derartig gut, daß er das Waisenhaus wieder für eine Zeit über seine größten Sorgen hinweghelfen wird.

Großbrände wüten.

Ganze Ortschaften eingeäschert. — An lebendigem Leibe verbrannt. — Die Gefahr der großen Dürre. — Ungeheure Sachschäden.

In der Vorstadt Zabranie von Dubno wurden in der Nacht zum Sonntag durch eine Feuersbrunst acht Wohnhäuser mit Stallungen usw. vernichtet. In dem Anwesen Pietruk explodierte während des Brandes eine Granate und sprengte das ganze Haus in die Luft. Später verbrannten mit ohrenbetäubendem Knall noch mehrere Gurte mit Maschinengewehrmunition und eine Anzahl von Handgranaten. Unter den Feuerwehrleuten und der zur Hilfeleistung herbeigeeilten Einwohnerschaft brach beim Ausbruch dieser Kanonade eine wilde Panik aus und alles suchte in wilder Flucht Rettung vor den umherlaufenden Geschossen und Eisensplittern. Unter den Trümmern des Wohnhauses fand man nach dem Brande noch ein ganzes Waffenarsenal vor, das dem Brande standgehalten hatte, u. a. Artilleriegeschosse, eine Menge Maschinengewehr-Munition, Infanteriepatronen, eine große Anzahl Revolver und Karabiner. Pietruk wurde von der Polizei festgenommen und sofort eine umfangreiche Untersuchung über die Herkunft und die Bestimmung des geheimnisvollen Waffenlagers eingeleitet.

Schließlich entstand noch in dem der ostpreußischen Stadt Neidenburg benachbarten polnischen Grenzstädtchen Janowo durch die Fahrlässigkeit einer alten Frau, die glühende Asche ausgeschüttet hatte, ein Feuer, das in dem infolge der langen Trockenheit ausgedörrten Material reiche Nahrung fand und in kurzer Zeit zu einem Riesenbrand auswuchs. Fast die Hälfte des an 4000 Einwohner zählenden Städtchens ist innerhalb von zwei Stunden ein Raub der Flammen geworden. Die Ortsfeuerwehren und die Wehren der benachbarten polnischen Städte blieben den Flammen gegenüber machtlos, so daß die deutschen Feuerwehren aus Neidenburg und anderen in der Nähe gelegenen deutschen Orten zu Hilfe gerufen werden mußten. Den vereinten Bemühungen gelang es dann endlich, dem entfesselten Element Einhalt zu gebieten. 24 Wohnhäuser, 64 Scheunen und etwa 37 Ställe sind vollständig niedergebrannt. Zahlreiches Kleinvieh ist ums Leben gekommen. Ein Mädchen hat starke Brandwunden erlitten. Polnischerseits wird erklärt, daß ohne die tatkräftige Hilfe der Neidenburger Feuerwehr und der anderen deutschen Feuerwehren die ganze Stadt ein Opfer der Flammen geworden wäre.

Vorgestern um 12 Uhr nachts entstand im Dorfe Jaworznik, Gemeinde Zarki, im Anwesen des Peter Szymanski Feuer, welches sich sehr rasch auf die Nachbargebäude ausbreitete, so daß 6 Wohnhäuser und 5 Scheunen verbrannten. In dem entfesselten Element fand auch die 75-jährige Antonina Wieprzowa den Tod. Schwere Verletzungen erlitt Wladyslaw Haladas, welcher im hoffnungslosen Zustande nach dem Krankenhaus in Tschenstochau gebracht wurde. Vom lebenden Inventar verbrannten: Ein Pferd, 2 Kühe, 2 Kälber, 5 Ziegen und ein Schwein. Der Schaden beträgt über 45tausend Zloty.

Vorgestern stand ganz plötzlich der alte Wald in Orany dicht an der Sowjetgrenze in Flammen. Es verbrannten gegen 120 Hektar dichten Waldes. Die Rettungsaktion führten das Grenzkorps sowie die örtliche Bevölkerung. Weil dieser Wald eine große strategische Bedeutung hatte, nimmt man an, daß das Feuer von einer Verbrecherhand hinter der Grenzlinie entfacht wurde.

Vorgestern abend entstand im Dorfe Lonczki, Kreis Radomsko, auf dem Anwesen von Stanislaw Morga ein Feuer infolge schlechter Schornsteinleitung. Im Nu standen alle Gebäude in Flammen, so daß weder an die Rettung des lebenden noch des toten Inventars (Geräte, Maschinen) gedacht werden konnte. Der Wind trieb das Feuer auch auf die Gebäude der Marja Tarankowa, welche ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Während der Rettungsaktion erlitt der Oberpolizist aus Brzeznica, Adamowicz, starke Brandwunden an den Händen. Der Schaden beträgt einige Zehntausend Zloty.

Der vergangene Montag war einer der schrecklichsten für Pommerellen. Notierte man doch an diesem Tage 18 große Feuersbrünste, u. a. in Olsztyn, Zielona Huta und Czersk. In Olsztyn verbrannten 26 Wohnhäuser. Schuld daran waren 2 Schüler, welche noch glühende Zigaretten in einem Heuschober versteckten. In Czersk wurde eine große Mühle und ein Sägewerk ein Raub der Flammen. Der Gesamtschaden beträgt mehrere Millionen Zloty. Dazu kommt noch die Nachricht von 8 Ertrinkungsfällen während des Badens in der Weichsel, ebenfalls in Pommerellen.

Die Feuerplage breitet sich in der Kielcer Wojewodschaft in schrecklicher Weise weiter aus. Im Laufe des vorgestrigen Tages ereigneten sich nicht weniger als 21 Feuersbrünste. Zu den größeren gehört z. B. der in Leszczyzna, Kreis Ilza, wo 20 Wohnhäuser und 31 Wirtschaftsgebäude verbrannten. Im Städtchen Glowaczow, Kreis Kozienice, verzehrte das Feuer 6 Wohnhäuser, 12 Wirtschaftsgebäude und 1 Gerberei. Hier beträgt der Schaden über 50tausend Zloty. In beiden Fällen waren fehlerhafte Schornsteine schuld am Ausbruch des Feuers.

Im Dorfe Koziegłowka der Kielcer Wojewodschaft brach durch Funkenauswurf aus dem schadhaften Kamin Feuer in einem Wohnhause aus, das auf die benachbarten fünf Gehöfte übergriff und sämtliche Wohnhäuser nebst einer Anzahl von Wirtschaftsgebäuden vollkommen vernichtete. Der Schaden beläuft sich hier auf 100 000 Zloty.

Aus dem Reiche.

kw. Konstantynow. Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe der D. S. A. P. Die Jahresgeneralversammlungen in den Organisationen geben Gelegenheit, Heerschau zu halten über die Tätigkeit und Ereignisse im Laufe des vergangenen Jahres. In bunter Reihenfolge ziehen die Geschehnisse noch einmal vor dem geistigen Auge der Mitglieder vorbei und jedermann hat Gelegenheit, die Erfolge und Fehler abzuschätzen und daraus Lehren für die Zukunft zu ziehen. In diesem Geiste fand auch die Jahresgeneralversammlung in der hiesigen Ortsgruppe der D. S. A. P. statt. Diese rief besonderes Interesse hervor, da die Ortsgruppe ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Schwere Arbeit steht ihr auch noch im Hinblick auf die Teilnahme an der Stadtwirtschaft bevor.

Die Sitzung eröffnete und leitete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Gen. W. Heidrich. Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde angenommen. Die vom Schriftführer, Gen. L. Gellert, vorgelesenen Protokolle wurden ohne Einwand angenommen. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe. Im Laufe des Jahres fanden 5 Verwaltungssitzungen, 7 Mitgliederversammlungen und 3 öffentliche Versammlungen statt. Im Hinblick auf die Wirtschaftskrise wurden keine größeren Festlichkeiten veranstaltet. Das Sternschießen im Herbst und der Spielabend im Winter erfreuten sich einer regen Teilnahme. Von großer Bedeutung war das Fest der Fahnenenthüllung am 1. Osterfeiertag l. J. Mit der Beihilfe der Lodzer Genossen ist es gelungen, eine eigene schöne Parteifahne zu schaffen, die den Genossen bei wichtigen Gelegenheiten voranwehen soll. Die Maifeier gestaltete sich gerade für die hiesige D. S. A. P. besonders imposant und kann den anderen sozialistischen Organisationen hierorts als Beispiel dienen. Die Parteikasse jedoch macht infolge der wirtschaftlichen Misere eine Krise durch. Durch regelmäßiges Einzahlen der Mitgliedsbeiträge und durch Einkassieren der Rückständigen kann diesem Uebelstande abgeholfen werden. Nach der Aussprache berichtete der Vorsitzende über die Stadtratwahlen und streifte die Möglichkeiten bei der Schaffung einer Stadtratmehrheit. An der darauffolgenden Aussprache nahmen die Anwesenden rege teil und ermunterten die Fraktion, den eingeschlagenen Weg einzuhalten, um eine der ganzen Stadt frommende Stadtwirtschaft führen zu können. Ueber den gegenwärtigen Stand der Stadtwirtschaft erstattete Vizebürgermeister Gen. Gellert ausführlichen Bericht. Die finanzielle Lage der Stadt wurde ganz besonders beleuchtet. Da die Stadtkasse im kommenden Jahre infolge der wirtschaftlichen Krise schweren Zeiten entgegengeht, so ist es besondere Aufgabe der Vertreter der hiesigen arbeitenden Bevölkerung auf eine rationelle Wirtschaft Acht zu geben. Den Kassenbericht erstattete Gen. H. Riemann. Die Einnahmen betrugen 744,13 Zl., die Ausgaben 666 Zl. Der Bestand ist also 78,13 Zl. Im Laufe des Jahres kamen 6 Sterbefälle vor, bei welchen Unterstützungen von 80 bis 115 Zl. ausgezahlt wurden. Die Einnahmen der Unterstützungskasse in Sterbefällen betrugen 762,65 Zl., die Ausgaben 563,65 Zl., so daß ein Bestand von 199 Zl. vorhanden ist. Die Ausgaben zur Anschaffung der Fahne betrugen 346,90 Zl., die Einnahmen dagegen nur 218,50 Zl., so daß die Kasse 128,40 Zl. beisteuern mußte. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 169. Im Laufe des Jahres sind 13 eingetreten, 9 ausgeschieden, davon 6 verstorben, 3 gestrichen. Der Kassabericht wurde mit Anerkennung angenommen. Hierauf erstattete die Kontrollkommission Bericht und stellte den Antrag um Entlastung der alten Verwaltung. Als Wahlleiter wurde Genosse S. Kresse gewählt, der zum Beisitzer H. Heidrich, zum Schriftführer L. Gellert berief. Die Verwaltung wurde einstimmig in folgendem Bestande wiedergewählt: erster Vorsitzender W. Heidrich, Vertreter A. Eierkuchen; erster Schriftführer L. Gellert, Vertreter S. Kresse; erster Kassierer H. Riemann, Vertreter R. Linke; erster Wirt W. Brenzel, Vertreter A. Maurer; Beisitzer: K. Grams, K. Bernhard, W. Mobrow; Revisionskommission: O. Dümmel, A. Jendo, F. Melzer. Vertreter des Jugendbundes: L. Gellert und K. Grams. Es wurde noch beschlossen, das Lokal dem Jugendbunde weiterhin unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, dieser aber verpflichtet sich, für Ordnung und Sauberkeit Sorge zu tragen; fremde Organisationen dagegen zahlen für die Benutzung des Lokals ein Entgelt. Damit wurde die Jahresgeneralversammlung geschlossen.

kw. — Außerordentliche Generalversammlung im Kirchengesangverein „Harmonia". Aus Anlaß der bevorstehenden 25jährigen Zugehörigkeit des hiesigen Ortspastors L. Schmidt zum Kirchengesangverein „Harmonia" als Präses wurde diese Versammlung einberufen. Ehe zur Beratung dieses Punktes geschritten wurde, wurden die üblichen Vereinsangelegenheiten erledigt. Als aktive Mitglieder wurden die Lehrer der hiesigen deutschen Volksschule, die Herren G. Schütz und K. Frank in den Verein aufgenommen. Die 25. Jubelfeier des Präses soll im Einvernehmen mit den anderen hiesigen kirchlichen Vereinen feierlich begangen werden. Am 5. Juli soll gemeinsam mit den anderen deutschen Vereinen ein Waldausflug nach dem Wäldchen von Zabiecki unternommen werden. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten von geringerer Bedeutung wurde die Sitzung geschlossen.

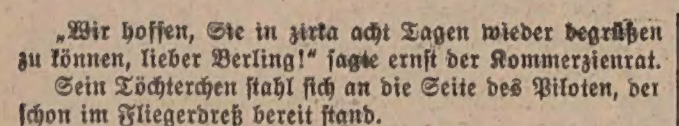
Pabianice. Der Pabianicer Turnverein veranstaltete am vergangenen Sonntag im Garten der Schützengilde das diesjährige Eröffnungsturnfest. Der Einladung hatten von den befreundeten Vereinen nur Konstantynow und Zgierz Folge geleistet. Die Wettkämpfe begannen früh gegen 9 Uhr. Es fanden statt ein Fünfkampf für Damen und für Herren. Im Fünfkampf für Damen waren vorgesehen: Läufe über 60 und 800 Meter, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. Siegerinnen in den Einzelkämpfen waren: 60 Meter: Frl. Gertrud Wagner in 10 Sek., 800 Meter: Frl. Elly Rudolf in 3:14 Sek., Weitsprung: Frl. Olla Räuchert 2,21 Meter, Hochsprung: Frl. Olla Räuchert 1,30 Meter, Kugelstoßen: Frl. Olla Räuchert 8,19 Meter. Gesamtsiegerin wurde Frl. Olla Räuchert mit 78 Punkten, vor Gertrud Wagner mit 57 Punkten und Elly Rudolf mit 50 Punkten. — Im Fünfkampf für Herren gelangten zum Austrag: Läufe über 100 und 1500 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen und Diskuswerfen. Sieger im Einzelkampf wurden: 100 Meter: Leo Hegenbart-Pabianice 12,2, Erwin Schäfer-Pabianice 12,2; 1500 Meter: Adolf Rode-Konstantynow 4:51,5, Helmut Becker-Zgierz, Arnold Pasinski-Konstantynow; Hochsprung: Leo Hegenbart 1,55 Meter, Otto Engel-Konstantynow 1,50 Meter; Kugelstoßen: Leo Hegenbart 9,79 Meter, Erwin Wittchen-Zgierz 9,56 Meter; Diskus: Erwin Wittchen 27,57 Meter, Gerhard Wildemann-Pabianice 27,12 Meter. Gesamtsieger wurde Leo Hegenbart-Pabianice mit 59 Punkten vor Otto Engel-Konstantynow mit 54 Punkten und Alex Zerfaß-Pabianice mit 50 Punkten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen zogen die Festteilnehmer in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Musikkapelle wieder auf den Sportplatz, wo zunächst zwei Korbballspiele ausgetragen wurden. Es traten an: Kruschender (Junioren) gegen P. T. V. II, welches Spiel mit 10 : 4 zugunsten der letzteren endete, und Kraft gegen P. T. V., welches Spiel ebenfalls die Pabianicer mit 10 : 8 gewannen. Diesen Spielen schlossen sich turnerische Vorführungen an. Mit Tanz und fröhlichem Beisammensein fand die Feier ihren Abschluß.

Ruda-Pabianicka. Jahresversammlung der Ortsgruppe der D. S. A. P. Am Donnerstag voriger Woche fand die Generalversammlung der Ortsgruppe Ruda-Pabianicka der D.S.A.P. statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Gen. Adam Schmidt eröffnet, worauf Gen. Gustav Stach zum Versammlungsleiter und die Genossen A. Heimann und J. Michalski zu Beisitzenden gewählt wurden. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde vom Schriftführer Gen. B. Stender verlesen, worauf der Kassierer Gen. Julius Pappik einen genauen Bericht über das Kassenwesen gab. Die Jahrestätigkeit der Ortsgruppe wurde vom Gen. Adam Schmidt erstattet. Sodann berichteten die Genossen Richard Ferster vom Festausschuß, Josef Müller von der Revisionskommission, Hugo Gier von den Vertrauensmännern und Adolf Heimann von der Fahnenkommission. Sämtliche Berichte wurden einstimmig angenommen. Darauf wurde zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis brachten: Vorsitzender Adam Schmidt, stellv. Vorsitzender Adolf Heimann, Schriftführer Gustav Stach, stellv. Schriftführer Josef Heinze, Kassierer Julius Pappik, stellv. Kassierer Josef Müller. In die Revisionskommission wurden gewählt: Bertold Stender, Heinrich Kramm, Alfred Endler. Vertrauensmänner: O. Pij, A. Zerbel, E. Kühnel und Fr. K. Reit. Fahnenträger: Heinrich Kramm, Friedrich August und Ferdinand Rosner. Nach der Neuwahl wurde dem Gen. Adam Schmidt das Wort erteilt, der an die anwesenden Mitglieder eine gutdurchdachte Ansprache hielt und darauf hinwies, daß alle unter dem neugestifteten Banner Schulter an Schulter für Recht und Freiheit kämpfen und nicht zurückweichen möchten.

— **Plock.** Zwei Schülerinnen in der Weichsel ertrunken. Am Sonnabend gingen drei Schülerinnen der hiesigen Industrieschule an das linke Weichselufer baden. Sie gerieten an eine tiefe Stelle und fingen an zu sinken. Auf ihre Hilferufe eilte der unweit badende Seminarist Stanczewski herbei, welcher eine der Schülerinnen, Brzozowska, rettete, während die anderen beiden, Halina Bileska und Sabina Salakowna, ertranken. Ihre Leichen konnten erst nach einer Stunde geborgen werden. Als die Brzozowska vom Tode ihrer Kolleginnen erfuhr, wollte sie in die Weichsel springen. Sie erlitt vor Aufregung einen Nervenanfall

Der Paradiesvogel



Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

(19. Fortsetzung)

Roman von Friedrich Lange

„Wir hoffen, Sie in zirka acht Tagen wieder begrüßen zu können, lieber Berling!" sagte ernst der Kommerzienrat.

Sein Töchterchen stahl sich an die Seite des Piloten, der schon im Fliegerdreß bereit stand.

„Mein lieber Kamerad — ich werde Sie inzwischen sehr vermissen!"

Und ihre Blauaugen blitzten den jungen Mann noch einmal mit ihrer ganzen jugendseligen Koketterie an. Der Generaldirektor sah zur Seite. Sein Ohr lauschte gespannt der Unterhaltung. Aus der erwarteten Verlobung neulich bei der Ananasbowle war nichts geworden. Leider. Wie man sich täuschen kann!

Berling sah den langen Mr. Wentley heransteuern. Und ohne eine Miene zu verziehen, erwiderte er ebenso leise als eindringlich:

„Ich glaube, der Inder wird Sie inzwischen nicht langweilen..."

Wentley strahlte.

„Good morning, my lady and my dear friend! Der große Tag ist angebrochen. Wie ich mich freue, wenigstens indirekt mit dabei sein zu dürfen! Wir werden bis zu Ihrer Rückkehr Lorbeerkränze winden . . ." Er lachte gezwungen. Seine Augen küßten Eva.

Berling sah es. Und wieder beschäftigte ihn die Frage: Wo hatte er nur diese faszinierenden Augen schon gesehen?

Er dachte an die einzuleitende Untersuchung nach seiner Rückkehr. O, er wollte sich recht intensiv mit der mysteriösen Angelegenheit befassen. Eile war auch geboten, da der Ausländer bald abzureisen gedachte. Diese Aeußerung nahm der Erfinder aber schon nicht mehr ernst. Wer Augen hatte zu sehen, kannte den Magnet, der Wentley nicht aus seinem Machtkreis ließ... Und Berling sah...

„Sie wollen meinen Start im Bilde festhalten?" Er deutete auf die Kamera in der Rechten Wentleys.

„Yes, Sir. Ich will mit den Pressephotographen und Filmoperateuren konkurrieren."

Berling sah dem Mann scharf in die Augen.

„Ihr Apparat ist sehr gut und teuer: Ob man damit auch Zeichnungen aufnehmen kann?"

Wentley hielt den prüfenden Blick aus. Dann schloß er müde die Lider. Er wurde einer Antwort enthoben, denn soeben traten die Monteure heran und meldeten die Startbereitschaft des „Paradiesvogel". Oel und Proviant waren reichlich an Bord. Der Flug konnte beginnen.

Während der Pilot noch einige Worte mit Frese wechselte, schweifte sein Blick unruhig über das Gelände. Er erwartete noch ... Da hellten sich seine Mienen auf. Eine helle Mädchengestalt kam von der Uferstraße herüber:

Jutta Förster.

Berling entschuldigte sich und eilte der Geliebten entgegen. Er fühlte sich verfolgt von dem erstaunten Blick Evas.

„Ich wußte, daß du kommen würdest, Jutta!" sagte er nach der Begrüßung. Unwillkürlich verglich er die beiden Frauen. Welch ein Kontrast: Dort die Millionenerbin, blond und blau, sieghaft in ihrer herausfordernden üppigen Schönheit. In ihrem Wesen paarten sich Weichheit und Sehnsucht mit echt fraulicher Koketterie.

Dagegen Jutta! Herb und keusch in ihrer zarten Schlankheit. Und von einer Schönheit, die an die Glutrose des Südens und das nordische Veilchen zugleich erinnerte. Aus ihren unsagbar dunklen Braun-Augen flehte ein Hauch von Hilflosigkeit, der bestrickend wirkte.

„Ist es nicht seltsam, Liebste: Wir treten fast beide zu gleicher Zeit den Flug in die große Welt an?"

Er sah das Erschrecken in den Augen seines Mädels, als sie zu Frese und seiner Tochter traten.

„Darf ich bekannt machen: Meine Braut, Jutta Förster, Herr Kommerzienrat Frese nebst Fräulein Tochter Eva!" Dieser Augenblick war Berling eine Genugtuung. Er sah das hochmütige Zucken um den roten Mund der Blondine..

Man nahm Abschied, reichte sich die Hände. Theodor Frese war sichtlich ergriffen. Für seine Tochter aber hatte diese Stunde ihre Bedeutung verloren. Sie sah nur Jutta — seine Braut...

Bevor sich der Pilot an Bord schwang, küßte er Jutta und flüsterte: „Behalt mich lieb, Herzenskönigin, du! Ich werde bald dich holen kommen!"

Ihre Augen schwammen. Sie nickte bejahend. In ihrem Händedruck lag ein Treueschwur.

Der Propeller rauschte los. Das leise Singen des Elektromotors tönte herüber in die atemlose, beklemmende Stille. Berling winkte, rief:

„Ich fliege ins Paradies!"

Er sah nur Jutta.

Da brauste Begeisterung los. Und ein letzter Gruß der Zurückbleibenden: „Glück ab!"

25. Kapitel.

Der Motor des ersten Elektroplans sang leise im hohen C sein monotones Lied. Weiter! Und der Steuermann an Bord, der kühne Erfinder, jubelte der Sonne entgegen. Weiter! Weiter!

Das waren Stunden des Triumphes, wie sie nur Auserwählten zuteil werden.

Im Dreihundertkilometertempo schwirrte der „Paradiesvogel" über deutsche und französische Provinzen hin. Und wo er niedrig genug flog, daß er von der Erde aus bemerkt werden konnte, erregte er ungläubiges Staunen. Die Menschen sahen sich kopfschüttelnd an. Ihr Blick schweifte zu dem stummen Vogel. Man schloß die Augen und lauschte.

Nichts war zu hören.

Ein Flugzeug ohne Motor? Unsinn! So etwas gab es nicht. Wie konnte eine Maschine, schwerer als Luft, ohne das bekannte Geknatter der Stand- oder Umlaufmotoren in einem derartigen Tempo durch den Aether sausen?

Zwar brachte die Presse ganz Europas gleichlautende Meldungen über die neue Erfindung, aber wunderlich genug war und blieb das Problem.

Und Arnulf Berling saß mit dem Steuer verwachsen, ein Bild eherner Ruhe. Die Zufriedenheit des Erfolges leuchtete aus seinen stillen Augen. Da, am Horizont das mattgrüne Flimmern, die Vermählung zwischen Himmel und Wasser: Das Meer — der Atlantische Ozean!

Die Normannische Küste versank hinter dem Pionier der Lüfte. Nun war unter ihm nichts als die weißen, schaumgekrönten Wellen des Weltmeeres. Vor ihm aber die verheißungsvolle Ferne. Alles war so nüchtern und poesielos. Und barg doch geheimnisumwitterte Abenteuer.

* * *

Mitternacht war vorüber. Der diensthabende Monteur hatte der Sendestation den letzten Besuch abgestattet und ging nun hinüber in das Maschinenhaus der Kraftzentrale. Die Berlingsche Anlage benötigte nicht dauernde Wartung. Es genügte, alle drei bis vier Stunden einmal zu kontrollieren.

Der mit dem Generator gekuppelte Motor lief mit konstanter Tourenzahl. Die Hochfrequenzmaschine sandte ihre Energie durch die Zusatzapparate mit gleichbleibender Stärke in die Antenne. Die blaugebeizten Zeiger der Meßinstrumente zitterten leicht auf den halbkreisförmigen Skalen.

Es ging alles nach Berechnung. Nach menschlichem Ermessen war eine Störung ausgeschlossen. Von vornherein war alles mit Gründlichkeit durchdacht.

Im Osten kündigte ein fahler Schein bereits den nahenden Tag. Der Wächter hatte soeben die Sendestation passiert, als sich eine dunkle Gestalt vorsichtig im Schlagschatten der Mauer an die zum Dache führenden Steigeisen heranpirschte.

Der Unbekannte ließ das Warnungsschild „Vorsicht! Hochspannung! Lebensgefahr!" unbeachtet und kletterte flink und gewandt hinauf zum Dache. Beim fahlen Schein der Sterne orientierte er sich.

Dort war die Luke im Glasdach. Hinüber, auf Händen und Füßen! Vorsichtig: Das Kabel durfte nicht berührt werden, wenn einem das Leben lieb ist! Matt schimmerten die weißen Porzellanfüße der Antennenmasten aus dem Halbdunkel.

Der Mann hatte die Luke erreicht. Er lauschte angespannt hinab.

Alles finster. Nur das Summen der Maschinen kündete mechanisches Leben. Vorwärts! In einer knappen Stunde kam der Wächter mit seinem scharfen Hunde wieder hier vorüber. Auf diesen Bau hatte er ein besonders scharfes Auge.

Verwünscht, wie der Puls hämmerte! Können Herzschläge zum Verräter werden? Die Zähne zusammengebissen und ans Werk! Eine Million Dollar... Und der neue Schlag für die Widerspenstige...

Das Gold ist mächtig, aber noch stärker ist der Haß!

Die Luke öffnete sich. Zentimeter um Zentimeter tauchte die Nachtgestalt hinab ins Dunkel. Mit Händen und Füßen tastete sie sich auf der schmalen Eisenleiter abwärts. Es war nicht leicht, sich zurechtzufinden.

Wie hatte der andere gesagt?

Das Kästchen, aus dem das geheimnisvolle Ticken einer Uhr drang, sollte dicht neben der Hochfrequenzmaschine —

Ein Fluch knirschte von den Lippen des Verbrechers. Der Satan sollte sich in dieser Finsternis zurecht tappen! Aber Licht durfte unter keinen Umständen benützt werden. Die schmalen Fenster des Maschinenhauses hätten jeden Schimmer hinaus in die Nacht gesandt, wären zum Verräter geworden.

Nicht weiter denken! Die Furcht vor den Mauern des Zuchthauses lähmt alle Tatkraft.

Der Mann stellte behutsam das Kästchen auf die eiserne Plattform der Galerie. Er wollte sich erst einmal orientieren. Der Mechanismus der kleinen Vernichtungsmaschine war auf drei Uhr eingestellt. Jetzt konnte es höchstens — —

Ein gräßlicher Aufschrei gellte durch die Finsternis — ein dumpfer Fall — — ein Krachen und Splittern — — Feuer sprühte auf in zischenden, blauen Stichflammen — — die Instrumente zuckten — —

Dann Stille. Grabesschweigen. Eine Sekunde genügte, um die Maschinerie des Senders zum Stillstand zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Gemeinsame Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates und der Stadtverordnetenfraktion Lodz.

Freitag, den 27. Juni, abends pünktlich 6 Uhr, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine gemeinsame Sitzung der Exekutive und der Stadtverordneten der Stadt Lodz statt.

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung wird vollzähliger Besuch erwartet.

Der Vorsitzende des Vertrauensmännerrates
J. Kociolek.
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenfraktion
R. Klim.

Achtung Lodz-Zentrum und Lodz-Süd. Heute um 7 Uhr abends findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine gemeinsame Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 26. Juni d. J., findet im Lokale Raitera 16, um 6 Uhr abends, eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes mit den Vertrauensmännern sowie den Sportlern statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Chojny. Heute, Mittwoch, den 25. Juni, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Am Donnerstag, den 26. Juni, findet die fällige Quartalsversammlung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Der Obmann.

Achtung! Sänger und Sängerinnen Lodz-Zentrum. Am Sonntag, den 29. d. M., veranstaltet der Männerchor gemeinsam mit dem Gemischten Chor den zweiten Familienausflug nach Janow bei Herrn Gutbier. Sammelpunkt: Widzew an der Brücke um 7 Uhr morgens.

Nowo-Zlotno. Bei der neugegründeten Sektion des K. u. B. V. „Fortschritt" wurde eine Gesangssektion gegründet, die jeden Mittwoch und Sonnabend ihre Uebungen abhält. Stimmbegabte Genossen und Sympathiker können sich noch zum Gesang einschreiben. Jeden Mittwoch findet vor der Gesangstunde ein Vortragsabend statt, wozu alle Genossen, Genossinnen und Jugendliche eingeladen sind.

Neuwahl des Vorstandes der Ortsgruppe Lodz-Widzew. Am Freitag, den 20. Juni, um 8 Uhr abends, fand im Parteilokal, Rokicinska 54, eine Mitgliederversammlung mit Neuwahlen statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Gen. Gahlert eröffnet, worauf zum Versammlungsleiter Genosse Marcinski gewählt wurde. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und nach einigen einleitenden Worten des Versammlungsleiters verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung; der Kassierer erstattete Bericht über den Stand der Kasse. Außerdem wurde der Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe sowie der Bericht über den Bezirksparteitag erstattet. Die Berichte wurden von den Versammelten zur Kenntnis genommen. Darauf wurde die alte Verwaltung von ihren Aemtern entlastet. Die darauf vorgenommenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Gahlert, Grünberg, Lehmann, Filz, Twardy, Johann Gram, Steinke, Munke, Fechner, Marcinski. Zu Ersatzmännern: Ernst Koch, Reimann. In die Revisionskommission wurden gewählt: Wagner, Langner, Zettold. Um 10.30 Uhr wurde die Versammlung vom Gen. Marcinski geschlossen.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 26. d. M., um 7.30 Uhr abends, findet ein Liederabend statt. Die Liederbücher sind mitzubringen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Zentrum. Sonntag, den 29. d. M., findet ein Ausflug nach Linda statt. Sammelpunkt: Balucki Rynek von 6 Uhr früh. Erscheint pünktlich.

Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 25. Juni 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05 Schallplatten, 15.35 15-Jahrestag der Kämpfe der 1. Brigade, 16 „Tag des Meeres", Uebertragungen aus Gdingen. Zwischendurch Bekanntmachenungen und Nachrichten.

Warschau, Kattowitz und Krakau.
16—24 Tag des Meeres.

Posen (896 kHz, 335 M.).
17.15 Kinderstunde, 17.45 Triokonzert, 19 Humor, 20.30 Leichte Musik und Lieder, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.30 Arien und Lieder, 16.50 Jugendstunde, 18.05 Konzert, 19.30 Oper: „Die Trojaner".

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16.30 Konzert, 19.05 Slawische Tänze, 20 Wie wollen Sie unterhalten sein?

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
8, 12.30 und 16 Konzert, 13 Schallplatten, 19.30 Drama: „Die Sizilianische Vesper".

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
7 Frühkonzert, 14.45 Kindertheater, 16 Nachmittagskonzert, 20 Die klassische Operette.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Das Volkslied in der Musik, 17 Schauspiel: „Don Juan", 20 Kammermusik, 20.25 Tschechoslowakische Volkslieder, 20.50 Klavierkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.30 Musikalische Jugendstunde, 16 Konzert, 20 Die großen Orgelwerke Bachs, 20.50 Volkstümlicher Wiener Abend: Siemering in Sang und Klang.

Vom Stadtparlament.

Eine Kanalisationsanleihe in Höhe von 1 Million Zloty in erster Lesung angenommen. Der Entwurf des Stadtregulierungsplanes gutgeheißen.

Die gestrige Sitzung des Lodzer Stadtrats begann mit erheblicher Verspätung, da die „oppositionellen" Stadtväter es sichtlich darauf abgesehen hatten, die Sitzung überhaupt nicht stattfinden zu lassen; bei der Abstimmungen über den letzten und wichtigsten Punkt hatten sich ihre Reihen derart gelichtet, daß die vier, fünf Oppositionsstürmer sogar das Quorum anzweifelten, ja sogar von falscher Zählung schrien.

Zu Anfang wurden fünf Mitglieder der Revisionskommission der neugegründeten kommunalen Sparkasse gewählt, über welche Angelegenheit Stw. Potkanski referierte. Gewählt wurden: Stw. Hartmann (P.P.S.), Stw. Richter (D.S.A.P.), Stw. Milman (Bund), Stw. Waszkiewicz (N.P.R.) und Stw. Fischer (Deutschbürgerlich).

Weiter wurden einige für die Kommunalangestellten sehr wichtige Aenderungen zum Emeritalgesetz der Kommunalangestellten beschlossen. Eine besondere Debatte rief der Punkt über die Anerkennung der Dienstjahre aus der Vorkriegszeit und während der Okkupation hervor, wobei Stw. Wojewudzki gegen die volle Anrechnung dieser Dienstzeit in der Weise protestierte, daß er sich zum Grundsatz machte, solch einen Luxus könne sich wohl der Staat erlauben, nicht aber eine Stadtverwaltung (!). Vizepräsident Rapalski und Schöffe Purtal mußten ihn belehren, daß die Stadtverwaltung ihren Beamten gegenüber ihre Pflicht ebenso erfüllen müsse, wie der Staat. Einige Zusatzbestimmungen unwichtiger, meist formeller Art wurden angenommen oder abgelehnt.

Der Beschluß der Finanz-Budgetkommission auf Erhebung einer Anleihe aus der Landeswirtschaftsbank in Höhe von 1 Million Zloty für Kanalisationszwecke wurde diskussionslos in der ersten Lesung angenommen. Nach Erledigung einiger laufender Angelegenheiten schritt man zur Diskussion über den letzten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung: die Bestätigung des Entwurfs des Stadtregulierungsplanes, worüber kurz Stw. Dolecki referierte, und den der Schöffe der Bauabteilung Izdebski in ausführlicher Weise begründete. Der gegenwärtige Entwurf ist das Ergebnis einer dreijährigen eingehenden Arbeit über das Problem der Bau- und Verkehrsregulierung unserer Stadt und sieht zu den Hauptpunkten folgende Zusatzbestimmungen vor:

1. Die Lehranstalten sind aus dem gesundheitsschädlichen östlichen Industrieviertel nach anderen Stadtteilen zu verlegen.

2. Die städtischen Terrains, die durch die Parzellierung des städtischen Gutes Marysin III entstanden sind, sind als Baugrund für ein städtisches Krankenhaus zu benützen.

3. Die städtischen Terrains im südwestlichen Teile der Stadt, wo sich gegenwärtig die städtischen Ziegeleien befinden, sind als Baugrund für die städtische Gasanstalt zu reservieren.

4. Die außerhalb der Stadtgrenzen in Widzew gelegenen Terrains sind als Baugrund für einen zentralen Güterbahnhof zu reservieren.

5. Ein Teil des sogenannten Konstantynower Waldlandes ist als Baugrund für einen Bezirksgüterbahnhof, der Rest für allgemeine Wohlfahrtsgebäude zu benützen.

6. Die Profiltypen der Wohn- und Verkehrsstraßen (sechs Zeichnungen) werden bestätigt, wobei eine Wohnstraße 20 Meter breit sein soll, eine Breite von 12 Metern ist nur dann gestattet, wenn die an der Straße gelegenen Plätze sehr flach und bereits sehr stark bebaut sind.

7. In den Regulationsplänen ist parallel zur Emilienstraße im südöstlichen Stadtteile, entlang der Teiche von Scheibler und Grohmann eine große Spazierallee vorgesehen.

8. Die Durchziehung von neuen Straßen soll im Maße der sich ergebenden Notwendigkeit vorgenommen werden, vorläufig noch nicht in voller Breite.

Die Vertreter der Opposition, und zwar Stw. Schott von der Hausbesitzergruppe und Stw. Popielawski wollen dem Magistrat vorhalten, daß der Plan „unreal" und „verfrüht" sei. Stw. Popielawski behauptete dabei nicht mehr und nicht weniger, daß der jetzige Plan des Magistrats auf dem Regulierungsplan des deutschen Urbanisten Ranek aus dem Jahre 1915 aufgebaut sei, den die deutschen Okkupanten ausarbeiten ließen, um die Lodzer Industrie zu zerstören! Ein solcher Plan dürfe auf keinen Fall realisiert werden. Vizestadtpräsident Rapalski und Schöffe Izdebski wiesen darauf hin, daß die Oppositionsparteien nur kritisieren und den Plan als „unreal" verschreien, während sie im Grunde vor allem aus Prinzip opponieren und hierbei nicht daran denken, reale Pläne auszuarbeiten. Man müsse nur einmal an die Entwicklung der Stadt in 50 oder 100 Jahren denken, um sich vorzustellen, welche gewaltigen Aenderungen im Gebilde der Stadt nötig sein werden. Unsere Vorfahren vor hundert Jahren haben wohl kaum an Auto und Straßenbahn gedacht und demnach Straßen wie die Petrikauer und Kosciuszko-Allee ausgemessen, die für die damaligen Verhältnisse ebenfalls „unreal" waren, jetzt aber, für uns und unseren großstädtischen Verkehr zu eng sind. Der Regulierungsplan ist für die Zukunft unserer Stadt bestimmt und dieser Zukunft muß in dem Regulierungsprojekt Rechnung getragen werden. Ueberdies werde der Planentwurf nach seiner ersten Bestätigung noch sechs Wochen öffentlich aushängen, damit jeder seine Verbesserungsanträge und Meinungen einbringen kann. Erst im Herbst werde der fertige Plan dem Stadtrat zur endgültigen Annahme vorgelegt werden.

Stw. bezweifelt das Quorum, da fast alle Stadtverordneten der sogenannten Opposition verschwunden sind, doch ergibt die Zählung die Richtigkeit (man zweifelt sogar die Richtigkeit der Zählung an!) und der Entwurf des Regulierungsplanes wird bei der Abstimmung angenommen. Um 12.15 Uhr nachts wird die Sitzung nach Erschöpfung der Tagesordnung vom Stadtverordnetenvorsteher Holcgreber geschlossen.

Sport.

Die nächsten Ligameisterschaftsspiele

Am kommenden Sonntag gelangen folgende Ligameisterschaftsspiele zum Austrag: L. Sp. u. Tv. — Garbarnia, Cracavia — L. K. S., Warta — Czarni, Pogon — Legia.

In Lodz werden folgende A.-Klasse-Meisterschaftsspiele durchgeführt: Bieg — Touring, W. K. S. — L. Sp. u. Tv. I b., Orkan — Hakoah, L. K. S. I b. — Burza, P. T. C. — Union.

Korbballmeisterschaft.

Die Spiele um die Meisterschaft im Korbball sind nun beendet. Doch steht es bis dahin noch nicht fest, wem der Titel eines Meisters zuerteilt wird, da noch ein Zuspiel von 4 Minuten zwischen JKP. und LKS. aussteht. Siegt JKP., so bleibt er auch Meister vor Triumph und LKS. Sind aber die Roten erfolgreich, so haben JKP. und LKS. die gleiche Punktezahl, während Triumph die dritte Stelle einnimmt; ihnen folgen L.Sp.u.Tv. und mit größerem Punkteunterschied TUR., YMCA. und WKS. Die Ergebnisse der letzten Begegnungen waren folgende:

Triumph — WKS. 31:22 (14:12).

Beide Mannschaften traten ersatzgeschwächt an. WKS. sucht Triumph zu überrumpeln, was ihm auch teilweise gelingt. Doch nach Platzwechsel ist Triumph vollends Herr der Lage und holt sich den verdienten Sieg.

L.Sp.u.Tv. — YMCA. 27:22 (11:12).

YMCA. spielt von Begegnung zu Begegnung besser und machte den Sportlern viel zu schaffen. Die erste Halbzeit muß auch L.Sp.u.Tv. mit 11:12 an YMCA. abgeben, um jedoch nach Platzwechsel mit 16:10 siegreich zu bleiben. Das endgültige Resultat lautet 27:22 für L.Sp.u.Tv.

JKP. — TUR. 34:17 (22:12).

JKP. unterschätzte den Gegner und trat mit Reserveleuten an. TUR. nützte diesen Umstand aus und ging anfänglich in Führung. Doch bald fällt TUR. dem Tempo zum Opfer und muß schon die erste Spielzeit an den Gegner abgeben. Nach Seitenwechsel kommt TUR. nicht mehr vor, sich ausschließlich auf die Verteidigung beschränkend. JKP.s Sieg war durchaus verdient.

WKS. — TUR. 22:15 (10:7).

WKS. in seiner jetzigen Aufstellung gehört zu den schwächsten Mannschaften der A-Klasse; dennoch gelang es den Militärs einen verdienten Sieg über TUR. davonzutragen. In der zweiten Halbzeit, kurz vor Schluß lag TUR. in Führung; ein letzter verzweifelter Angriff des WKS. vermag das Spiel auszugleichen und die letzten Minuten bringen den durchaus verdienten Sieg.

LKS. — L.Sp.u.Tv. 42:4 (18:4).

L.Sp.u.Tv. spielte wiederum mit 4 Spielern, da der Ersatzmann aus der dritten Mannschaft überhaupt nicht zu existieren schien. LKS. hatte einen seiner besten Tage und überspielte den Gegner, besonders in der zweiten Halbzeit.

Triumph — JKP. 20:18 (10:9).

Besonderen Interesses erfreute sich obige Begegnung, wäre doch JKP. im Falle eines Sieges schon Meister von Lodz. Triumph befindet sich jetzt wieder in sehr guter Spielform und hat in der zweiten Runde keinen Punkt eingebüßt. Schon die erste Spielzeit sah Triumph knapp im Vorteil und auch die zweite zeitigte seine Ueberlegenheit. Das Schicksal JKP.s besiegelte in den letzten Minuten ein Strafstoß.

Die Tabelle der Korbballmeisterschaft stellt sich wie folgt dar:

		Spiele	Punkte	Körbe
1)	J. K. P.	11	10	309 : 202
2)	Triumph	12	9	312 : 186
3)	L. K. S.	11	9	301 : 185
3)	L. Sp. u. Tv.	12	7	287 : 269
6)	T. U. R.	12	2	201 : 292
5)	Y. M. C. A.	12	2	196 : 307
7)	W. K. S.	12	2	196 : 354

K. Sch.

Für Polen — erste Garnitur, für Oesterreich zweite Garnitur.

Der ungarische Leichtathletikverband hat sich an den österreichischen Verband mit der Proposition eines Länderkampfes für den 10. d. J. gewandt. Es ist derselbe Kampf, an dem die Ungarn auch in Warschau gegen Polen antreten werden. Nach ungarischen Berichten beabsichtigt der ungarische Verband nach Polen die erste, nach Oesterreich die zweite Garnitur zu entsenden.

Polen siegt im Dreiländerkampf über Estland und Lettland.

Trotzdem die Polen am ersten Tage des Dreiländerkampfes in Talin recht mäßig abschnitten, konnten sie doch durch ihre Erfolge am zweiten Tage mit 119 Punkten einen äußerst knappen Sieg erringen. Estland mußte sich bei gleicher Punktzahl (119 : 119) mit dem zweiten Platz begnügen, da Polen mehr erste Plätze aufzuweisen hatte. Weit hinterher folgte Lettland mit 68 Punkten.

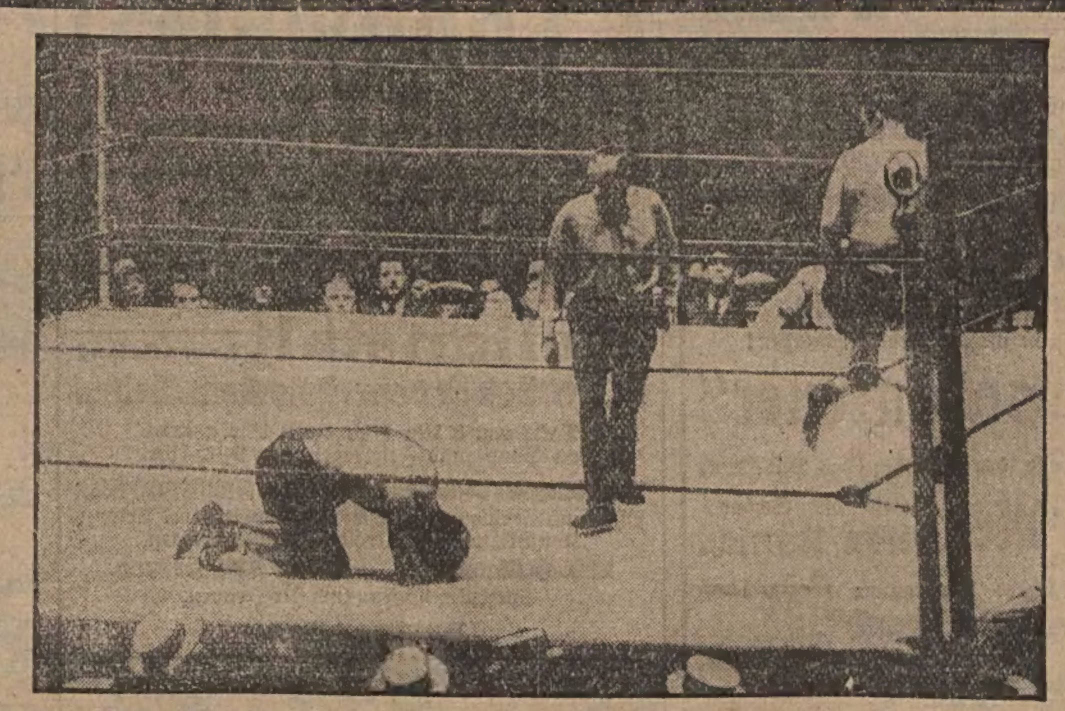
Frauenweltrekord im Speerwerfen.

Einen neuen Frauenweltrekord im Speerwerfen stellte am Sonnabend in Hamburg Fräulein Kurze-Concordia mit einer Leistung von 39,01 Metern auf. Sie verbesserte die alte Welthöchstleistung, die auf 38,39 Meter stand, erheblich, die von Fräulein Hargus-Lübeck gehalten wurde.

Nicht eingraviert!
Boxtrophäe ohne Max Schmelings Namen.

Sharkey erklärte zu der Anerkennung Schmelings als Weltmeister, daß er auf einen Revanchekampf brenne. Er sei für diesen Kampf zu weitestem Entgegenkommen bereit und werde nur 12½ Prozent der Börse beanspruchen, außerdem wolle er noch von seinem Anteil die Forderungen des Trainers Schmelings begleichen und für alle Ausgaben und Spesen aufkommen, wenn er wieder einen regelwidrigen Schlag führe. (Schmeling fordert jetzt 37½ Prozent.) Ueber die Entscheidung der obersten Boxsportbehörde, die, wie gemeldet, Schmeling als Weltmeister anerkannt hat, wird noch berichtet, daß sie mit zwei Stimmen gegen eine Stimme erfolgte. Da für die Eingravierung des Namens des Weltmeisters in den Sockel der Boxerstatue Einstimmigkeit der Kommission erforderlich ist, wird der Name Schmelings an dieser Stelle nicht eingraviert werden. Die Kommission beschloß, von einer Bestrafung Sharkeys abzusehen, da für diesen Kampf die Tiefschlagsbestimmungen eigens außer Kraft gesetzt worden waren.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Das erste Originalbild vom Weltmeisterschaftskampf Schmeling — Sharkey.

Schmeling ist durch Tiefschlag kampfunfähig zu Boden gegangen. Rechts Sharkey, der durch den Schiedsrichter in seine Ecke gewiesen wird. — Der Schiedsrichter begibt sich zu Schmeling und verkündet wenige Augenblicke später die Disqualifikation Sharkeys.

LUNA

Heute die vortreffl. Premiere!

Vorzügliches Doppelprogramm der Fox-Film-Produktion:

1) **„Süßigkeit der Sünde"**
Die Geschichte eines Ehebundes, voller Humor und Ironie.
In den Hauptrollen die beliebten **Jun Collyer** und **Conrad Nagel**

2) **„Liebeleien des Kapitäns Lasha"**
Die Liebesabenteuer d. Meerlöwen, welcher in jed. Hafen eine Geliebte hatt
In der Hauptrolle: **VICTOR Mc. LAGLEN**

Musikillustration L. Kantor. — **Niedrigste Preise:** 1 bis 2 Zl. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 1 Zl., Sonnab. u. Sonnt. v. 12—3 zu 50 Gr. u. 1 Zl

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszednego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r., o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do ustalenia cen, wyrażonej na posiedzeniu w dn. 24 czerwca 1930 r. — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 591 z dnia 24 czerwca 1930 roku zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

		zł.			zł.
1.	wieprzowina	2.40	17.	szynka bez kości	4.00
2.	„ bez dokł.	3.00	18.	baleron	6.20
3.	schab i baleron	3.50	19.	„ surowy	4.50
4.	słonina	3.20	20.	boczek sur.	4.10
5.	sadło	3.20	21.	„ gotowany	4.10
6.	salceson	3.20	22.	szmalec	3.20
7.	kiełbasa krajana	3.20	23.	słonina paprykowana	4.10
8.	„ serdelowa	3.20	24.	polędwica sur. wędz.	6.40
9.	„ pasztetowa	4.10	25.	rolada	4.10
10.	serdelki	4.20	26.	kiełbasa sucha	4.90
11.	podgarlana	2.20	27.	salami	7.00
12.	czarna	2.20	28.	parówki	4.90
13.	kaszanka	1.20	29.	kiełbasa sucha polska	5.60
14.	krakowska	4.10	30.	„ „ moskiewska	5.60
15.	szynka gotowana	6.40	31.	„ „ myśliwska	6.80
16.	„ sur. wędzona	3.70	32.	salami miękkie	4.90

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I instancji według art. art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 10 000.— złotych**, o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 24 czerwca 1930 roku.

WICEPREZYDENT m. ŁODZI
(—) **St. RAPALSKI**

Radogoszczer Turnverein

Am Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. Juni 1930, begeht unser Verein sein

50 jähriges Jubiläum

mit folgendem Programm: 1. Am Sonnabend, den 28. Juni, um 8.30 Uhr abends, im eigenen Vereinslokale an der Zgierskastraße 150: Kommers mit Begrüßung der Abordnungen und Entgegennahme der Glückwünsche; 2. am Sonntag, den 29. Juni, um 8 Uhr vormittags: Treffpunkt aller an der Feier teilnehmender Vereine mit ihren Fahnen im Vereinslokale, Zgierskastraße 150; 3. um 8.30 Uhr vormittags ebenda: Begrüßung der Gäste durch den Vereinspräses; 4. um 8.45 Uhr vormittags: Formierung und Ausmarsch des Festzuges mit Musik und Fahnen zu den Festgottesdiensten, und zwar nach der Kirche des hl. Herzens Jesu und dann nach dem evangelisch-lutherischen Bethause in Radogoszcz; 5. um 12 Uhr mittags: nach dem Festgottesdienste im genannten Bethause: Ausmarsch des Festzuges mit Musik und Fahnen nach dem Festgarten des Herrn Ernst Lange in Languwek-Radogoszcz; 6. um 1 Uhr nachmittags: Photographische Gruppenaufnahme der beteiligten Vereine am Festzuge und Auflösung des Festzuges; 7. um 1.30 Uhr nachmittags: Gemeinsames Mittagessen und 8. um 3 Uhr nachmittags: Beginn der **Hauptfeier** im genannten Garten mit turnerischen Darbietungen des festgebenden Vereins und anderer Turnvereine, **Tanz**, Gesangvorträgen und verschiedener anderer Unterhaltung.

Bei ungünstigem Wetter findet die Hauptfeier im Saale des 1. Zuges der Lodzer Feiwilligen Feuerwehr an der Konstantynowskastraße (jetzt 11-go Listopada) Nr. 4, statt.

Zu dieser Halbjahrhundertfeier unseres Vereins ladet alle Sportvereine u. ein sportliebendes Publikum höflichst ein **die Verwaltung.**

PRZETARG.

Magistrat m. Łodzi ogłasza pisemny publiczny przetarg na budowę taniej jatki na terytorjum Rzeźni Miejskich w Łodzi przy ul. Inżynierskiej 1 o pojemności około 935 metr. sześc.

Oferty pisemne na oryginalnych ślepych kosztorysach, całkowicie wypełnionych, odpowiadające zatwierdzonym przez Magistrat m. Łodzi w dn. 20 czerwca 1930 roku „Warunkom przetargu" należy składać w Wydziale Przedsiębiorstw Miejskich Magistratu m. Łodzi, Plac Wolności Nr. 14, pokój 28, do dnia 10 lipca 1930 r. włącznie do godziny 12-ej, w kopertach zalakowanych pieczęcią firmową z napisem: „Oferta do przetargu na budowę taniej jatki, odbyć się mającego w dniu 10 lipca 1930 roku, o godz. 13-ej".

Do oferty załączyć należy dowód złożenia wadjum do depozytu Magistratu w wysokości 3% oferowanej ceny w gotówce lub innych wartościach, przewidzianych w punktach: 2, 3, 4 i 6 § 1 Okólnika Ministerstwa Skarbu L. D. P. 5284/III z dnia 10/IX. 1929 roku podług skali procentowej ich kursu, ustalonej w tym okólniku.

Oferty nieodpowiadające warunkom przetargu lub złożone po terminie nie będą rozpatrywane.

Warunki przetargu i załączniki: ślepy kosztorys, plan sytuacyjny, warunki techniczne, projekt umowy można otrzymać codziennie od dn. 26 czerwca 1930 r. w godz. biurowych w Wydziale Przedsiębiorstw Miejskich, Plac Wolności 14, pokój Nr. 28, za opłatą zł. 5.—. Tamże do przejrzenia plany policyjno-budowlane.

MAGISTRAT m. ŁODZI.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

Am Sonntag, den 29. Juni, veranstalten wir im eigenen Vereinsgarten in Ruda-Pabianicka (Haltestelle Marysin, erste Straße rechts, am Grundstück des Herrn Haydrich) ein

Großes Gartenfest

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen, wie Flobertschießen für Herren, Hahnschlagen für Damen, Kinderumzug, Gesang etc. — **Blasorchester.** — Büfett am Platze. Der Garten ist ab 8 Uhr morgens geöffnet.

Die werten Mitglieder mit ihren gesch. Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höfl. eingeladen. Günstige Verbindung mit Autobussen.

Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am darauffolgenden Sonntag statt.

Die Verwaltung.

TUCHHANDLUNG
G. E. RESTEL
Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67
Leonhardtsche, Englische, Bielitzer, Tomaschower **STOFFE**
Große Auswahl! Billige Preise

LODOWNIA
Tel. 190-46.
CENTRALNA, Piotrkowska 116.
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

KINO SPÓŁDZIELNI
SIENKIEWICZA 40.
Kino im Garten!
Heute und folgende Tage:
Die lustigste Komödie.
Eine Fülle von ulkigen Ueberraschungen!
„Liebesabenteuer"
In der Hauptrolle der Liebling des Publikums **Harry Liedtke** sowie die Schöne **Hilda Rausch.**
Nächstes Programm:
„Der Weltbrand".
Drama. — In den Hauptrollen: **Lillian Hall-Davis, John Stuart** und **Jameson Thomas.**
Eintrittspreise bedeutend ermäßigt: an Wochentagen: 1. Platz 1 Zl., 2. Platz 80 Gr., 3. Platz 60 Gr.; an Sonn- u. Feiertagen: 1. Platz 1,50 Zl., 2. Platz 1 Zl., 3. Platz 75 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Gr. — Für Mitglieder 80 Groschen

Heilanstalt Zawadzka 1
der Spezialärzte für **venerische Krankheiten**
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Licht-Heilkabinett. **Kosmetische Heilung.**
Spezieller Warteraum für Frauen.
Beratung 3 Zloty.

Zahnarzt
H. SAURER
Dr. med. russ. approb
Mundchirurgie, Zahnheilkunde, künstliche Zähne
Petrikauer Straße Nr. 6

Dr. Heller
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Nawrotstr. 2
Tel. 79-89.
Empfängt von 1—2 und 4—8 abends
Für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Dr. med.
Feldmann
Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
Rzgowska 5 Tel. 191-08
Empfängt v. 8—5 Uhr nchm. in der Heilanstalt Petr. 62 von 5.30—7.30 abends.

Gebrauchte
Schulbücher
kauft u. zahlt d. höchst. Preise Buchhandlung KRYSZEK Pomorska 15.

Kleine Anzeigen
in der „Lodzer Volkszeitung" haben Erfolg!!!

Dr. B. DONCHIN
Spezialarzt für Augenkrankheiten
zurückgekehrt.
Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.
Moniuszki Nr. 1, Tel. 206-07.

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie.
POŁUDNIOWA № 28 Tel. 201-93
Empfängt von 8—11 und 6—9 Uhr, Sonntags von 9—2 Uhr.
▶ Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. ◀

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Sommer-Theater, Cegielniana Nr. 16: Täglich „Żydowski król Lear"
Revue-Theater im Staszic-Park: Heute „Tylko u nas"
Casino: Tonfilm „Das tolle Mädel"
Grand Kino Tonfilm „Hochzeit in Hollywood"
Splendid: Tonfilm: „Die Nachtwache"
Beamten-Kino: „Liebesabenteuer"
Corso „In der Macht eines Abenteurers" u. „Zur Ehre des Vaterlandes"
Luna: „Süßigkeit der Sünde" u. „Liebeleien des Kapitäns Lasha"
Przedwiośnie: „Wilde Liebe"